

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Aust. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 83.

Sonnabend, den 17. Juli

1909.

### Holzversteigerung auf Auersberger Staatsforstrevier.

#### Im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

Dienstag, den 27. Juli 1909, von vorm. 9 Uhr an

16,5 rm h., 84,5 rm w. Brennweite, 80 rm w. Brennknüppel, 4 rm h. Sackel,  
16 rm h., 72,5 rm w. Aeste,  
von nachm. 1 Uhr an

238 w. Stämme, 11-15 cm Stärke, 235 w. Stämme, 16-19 cm Stärke,
462 „ „ 20-35 „ „ 9 h. Ästler, 16-23 „ „
6074 „ Ästler, 7-15 „ „ 6531 w. „ 16-22 „ „
5627 „ 23-63 „ „ 15660 „ Reislangen, 3-7 „ „

in den Abt. 9, 15, 30, 37, 50, 66 (Rahlschläge), 19, 20, 24, 25, 31, 32, 47, 65, 66, 70, 71,  
72, 74 (Durchforstungs- und Einzelhölzer).

Besondere Verzeichnisse dieser Hölzer werden auf Verlangen von dem unterzeichneten  
Forstrentante abgegeben.

Eibenstock, am 15. Juli 1909.

Königl. Forstrevierverwaltung Auersberg.

Königl. Forstrentamt.

### Die öffentliche Vorbilderammlung und kunstgewerbliche Bibliothek

bleibt von Sonntag, den 18. Juli, bis mit Sonntag, den 8. August, geschlossen.  
Blauen, den 17. Juli 1909.

Gch. Kommerzienrat Erbert.

### Bum Kanzlerwechsel.

Am gleichen Tage, an welchem im Jahre 1870 der  
Würfel in Paris über den Krieg zwischen Frankreich  
und Deutschland fiel, hat die Veröffentlichung des Kanz-  
lerwechsels jetzt stattgefunden; damals ward ein blu-  
tiger Konflikt mutwillig vom Zaun gebrochen, heute  
ist der vierte deutsche leitende Staatsmann gegangen,  
weil er bei der neu hervorgetretenen Zersplitterung  
der Parteien keine Möglichkeit mehr für die von ihm  
seit den letzten Reichstagswahlen eingeschlagene Block-  
Politik sah. Die alten Gegenstände sind stärker wieder  
aufgelebt, als Fürst Bülow es für möglich gehalten  
hatte. Sein Gedanke war, es läßt sich gemeinsam mit  
Konservativen und Liberalen regieren, nachdem das  
schwere Verbot der Handelsverträge, die die allergrößten  
Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen hatten,  
in den Hafen gebracht war. Und Bülow, der Mann  
der glücklichen Hand, schien, wie sich aus der Annahme  
mancher schwieriger Gesetze ergab, das möglich machen  
zu können, was selbst einem Bismarck nicht gelungen  
war. Am höchsten stand er am 26. Januar 1907 da, als  
das Wahlergebnis für die Neuwahlen, in denen den So-  
zialdemokraten eine Menge Sitze entrispen waren, be-  
kannt war und ihm eine glänzende Volks-Ovation  
bereitet wurde. Der Johannistag 1909 brachte dann die  
Krisis. Auch diese schnelle Wendung, nachdem die fin-  
sternen November-Tage von 1908 glücklich vorüber ge-  
gangen waren, hat niemand erwartet, und bis in die  
allerletzten Tage hinein ist doch noch von vielen gewei-  
felt, ob es nicht beim Alten bleiben, und der Fürst sich  
wieder bestimmen werde. Wollen doch 60 Jahre für  
einen solchen Staatsmann wenig bedeuten. Rächst Bi-  
smarck hat er am längsten von den deutschen Kanzlern  
amtiert, und ist er diesem nicht an Größe gleichgekom-  
men, so doch in manchem Erfolg nach Außen und Innen.  
Und da kann es nicht Wunder nehmen, wenn viele mei-  
nen, Bülows Rolle sei doch noch nicht ausgespielt.

Was werden uns die neuen Männer am Ruder brin-  
gen? Wie schon wiederholt, haben sich an den Kanz-  
lerwechsel gleich eine ganze Reihe von Neu-Ernennun-  
gen im Reich und in Preußen geknüpft. Dem neuen  
Reichskanzler und bisherigen Staatssekretär des In-  
nern, Herrn von Bethmann-Hollweg, steht als Leiter  
der inneren Angelegenheiten der bisherige preussische  
Handelsminister Delbrück zur Seite, dessen preussisches  
Ministerium der bisherige Reichssekretär Sydow  
übernommen hat, dem man es freilich nicht verdanken  
kann, daß er seines Amtes Würde und Bürde seit ge-  
worden ist. Neuer Reichsfinanzminister ist der bis-  
herige Unterstaatssekretär Bermuth, dessen Name ho-  
fentlich kein ungünstiges Omen ist. Und dann hat auch  
gleich der schon lange kranke preussische Kultusminister  
Holle einen Nachfolger in dem bisherigen Potsdamer  
Oberpräsidenten Trott zu Solz erhalten. Partei-Poli-  
tiker sind alle diese Männer nicht; und mit Ausnahme  
der verunglückten Block-Politik werden sie den Wagen  
der Reichs-Angelegenheiten nicht in ein anderes Ge-  
seise schieben können und auch nicht wollen. Und nach  
Außen hin kann noch weniger etwas geändert werden,  
denn Fürst Bülow hat es nur zu gut verstanden, die  
Gegensätze, die gegen das deutsche Reich geführt  
wurden, abzuwehren. Beim Rücktritt des ersten deut-  
schen Kanzlers hieß es: „Der Kurs bleibt der alte!“  
Inzwischen blieb er keineswegs immer der alte. Heute  
kann man den Namen ja ändern, aber an den Tatsachen  
wird beim besten Willen sich nicht allzuviel rütteln  
lassen. Der Fachleiter der Auswärtigen Politik, der  
Staatssekretär Freiherr von Schön, bleibt auf seinem  
Platz. Von ihm weiß man mit Bestimmtheit, daß er  
die Auswärtigen Angelegenheiten im Sinne Bülows  
weiter lenken wird. Mit dieser gegebenen Tatsache  
kann das Ausland rechnen!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser verläßt heute  
Freitag Berlin, Morgen Sonnabend wird die Nord-  
landreise angetreten.

— Der Kaiser und die Kaiserin waren am  
Donnerstag abends im Kanzlerpalais Gäste des  
Fürsten und der Fürstin Bülow. An dem Diner  
nahmen auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg,  
die Staatssekretäre von Schön und Delbrück, die Mi-  
nister von Rheinbaben und von Moltke, Oberpräsident  
von Babel, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts  
von Valentini, der Generaldirektor der Hamburg-Ame-  
rika-Linie Ballin und einige andere Herren teil.

— Der Abschied Bülows vom Kaiser. Der  
Abschied des Fürsten von Bülow am 14. Juli hat sich  
an historischer Stätte zugetragen, in dem kleinen Schloß-  
gärtchen des Berliner Schlosses an der Spree. Es  
ist ein interessantes Fleckchen Erde, vom Hauch der  
Romantik umweht. Man sieht dort die alte Schloß-  
kapelle, den „grünen Gut“, einen altersgrauen runden  
Turm, unter dem die eiserne Jungfrau stand, und des-  
sen Keller die Burgverlöbte bildeten. Dieser Teil des  
Schlosses ist das Ueberbleibsel jenes primitiven Burg-  
baues, der unter Friedrich dem Eisenzahn aufgeführt  
wurde. Die späteren Hohenzollern bauten das Schloß  
dann nach Westen weiter aus. Die Fenster des Ar-  
beitszimmers des Kaisers gehen auf den Schloßgarten  
hinaus, neben dem Zäuner liegt das Schlagemach.  
Das Berliner Publikum hatte bald bemerkt, welch hi-  
storischer Moment sich am Vormittag, des 14. Juli in  
dem traulichen Grün des alten Schloßgärtchens ab-  
spielte; in dichten Scharen stand es am Ufer der Spree.  
Man sah Kaiser und Kanzler in lebhaftem Gespräch  
auf- und abgehen, der Kaiser trug Admiralsuniform,  
er gestikulierte lebhaft beim Sprechen. Die Abschieds-  
szene selbst entzog sich den Blicken der Beobachter.  
Bülow ging — fünf Minuten später trat der neue  
Kanzler vor den Kaiser. — Noch am selben Tage, am  
dem der Kanzlerwechsel erfolgte, teilte der Kaiser dem  
ersten der deutschen Bundesfürsten, dem Prinzregenten  
Luitpold von Bayern, das Ereignis telegraphisch mit.  
Der Prinzregent dankte für die gütige Mitteilung.  
Auch er gab seinem lebhaften Bedauern über das Aus-  
scheiden des Fürsten aus seinem Amt Ausdruck und  
begleitete die Wahl des neuen Kanzlers mit den besten  
Wünschen für das Wohl des Reiches.

— Fürst Bülow erhielt vom Vorstande des  
Bundes vaterländischer Arbeitervereine,  
sowie von dem Gesamtverband evangelischer Ar-  
beitervereine Deutschlands sehr herzliche  
Dank- und Ergebenheitstelegramme, in denen er ge-  
beten wurde, die Ehrenmitgliedschaft dieser  
Verbände anzunehmen. Fürst Bülow hat beiden Ver-  
einen herzlich gedankt und sich gern zur Annahme der  
Ehrenmitgliedschaft bereit erklärt.

— Kaiser Franz Josef und Fürst Bülow.  
Wie man erfährt, wird Kaiser Franz Josef dem Reichs-  
kanzler Fürsten Bülow anlässlich des Rücktrittes sein  
Porträt, das von einem bekannten Wiener Maler  
ausgeführt wurde, zum Geschenk machen. Das Bild-  
nis des Kaisers soll schon in den nächsten Tagen nach  
Berlin zur Uebergabe an den Fürsten gefandt werden.

— Der Bundesrat hat der Befoldungs-  
vorlage in der vom Reichstage angenommenen Fas-  
sung bereits seine Zustimmung erteilt.

— Änderungen im Bundesrat. Der stell-  
vertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat, Wirkl. Geh.  
Rat Gustav Scherer in Berlin, wurde vom Großherzog  
von Baden unter Verleihung des Großkreuzes vom Jäh-  
ringer Löwen in den Ruhestand versetzt. Der stell-  
vertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat, Geh. Ober-

regierungsrat Dr. Friedrich Kiefer, mit dem Wohn-  
sitz in Berlin, wurde unter Belassung in seiner Stell-  
ung zum Ministerialdirektor und der Wirkl. Geh. Ober-  
regierungsrat im Reichschatamt Josef Rheinholdt zum  
Ministerialdirektor im Finanzministerium und stellver-  
tretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem  
Wohnsitz in Berlin ernannt.

— Auf Wunsch des Kaisers wird das Fußball-  
spiel beim Heere mehr gepflegt werden als bis-  
her. Der Kriegsminister hat bereits den Truppenteilen  
die Weisung zugehen lassen, den Turnunterricht nach  
der Anregung des Kaisers zu vervollkommen.

— Rechtfertigung der konservativen  
Reichstags-Fraktion. Die konservative Reichs-  
tagsfraktion hat es doch für notwendig erachtet, ihre  
Haltung in den parlamentarischen Debatten um die  
Reichsfinanzreform vor den Wählern im Lande zu  
verteidigen. Daß ein derartiger Schritt beabsichtigt  
sei, wurde unlängst von einigen Organen der Partei  
in Abrede gestellt. Jetzt meldet die „Neuzeitung“:  
Unter dem Titel „Die konservative Partei und die  
Reichsfinanzreform 1909“ sei vom Hauptvereine der  
Deutsch-Konservativen eine 63 Seiten starke Abhand-  
lung herausgegeben worden, die eine eingehende Dar-  
stellung der parlamentarischen Verhandlungen, der  
Kommissions-Sitzungen und der sonstigen parlamentarischen  
Momente enthält, die mit der Reichsfinanzreform  
in Beziehung stehen. In dieser Broschüre werden u.  
a. folgende Punkte behandelt: Die konservative Partei  
und die Besteuerung der Kinder und Ehegatten, der  
Rücktritt des Fürsten Bülow, die gegen die konservative  
Partei erhobenen Angriffe. Die Abhandlung ist zur  
Massenverbreitung in sämtlichen konservativen Ver-  
einen Deutschlands bestimmt und unentgeltlich zu  
haben.

— Das Reichsversicherungsamt hat ent-  
schieden, daß Unfallverletzte nicht verpflichtet sind, Ope-  
rationen zu erdulden, die nicht anders als in Chloro-  
formnarkose auszuführen sind und deshalb immer mit  
einem gewissen Maße von Lebensgefahr verbunden sind.

— Eine Rängeerhöhung des Grafen Zepp-  
elin. Wie eine Korrespondenz aus der Umgebung  
des Monarchen erfährt, ist dem Grafen Zeppelin für  
seine Fahrt nach Berlin, die er Ende August auf seinem  
„Zeppelin III“ antreten wird, eine ungewöhnliche Aus-  
zeichnung zugebacht. Man erzählt sich in unterrichte-  
ten Kreisen, daß ihm der Fürstentum verliehen wird.  
Der Kaiser soll schon am Pfingsttage, als Graf Zeppelin  
in Berlin allseitig erwartet wurde und der Gast des  
Kaisers in seinem Schlosse sein sollte, beabsichtigt und  
zu seiner Umgebung gedauert haben, daß Graf Zepp-  
elin von Berlin als Fürst Zeppelin nach Hause fliegen  
werde. Was damals durch die Umkehr Zeppelins bei  
Bitterfeld nicht zur Ausführung kommen konnte, das  
soll jetzt anlässlich des ersten Besuches, den Graf Zepp-  
elin mit seinem Luftschiff der Reichshauptstadt ab-  
statten wird, Tatsache werden.

— Deutscher Richtertag. Für die Abhal-  
tung des ersten deutschen Richtertages sind  
endgültig der 12. und 13. September bestimmt. Die  
Tagung wird in Nürnberg stattfinden. Auch aus dem  
Auslande wird eine Anzahl von Besuchern erwartet,  
die teilweise auch über die Behandlung von Rechts-  
fragen in ihrer Heimat berichten werden.

— Keine Sonntagsbriefmarken. Die  
belgische Post hat bekanntlich Briefmarken mit einem  
Anhängsel: „Niet bestellen op Zondag, Ne pas liv-  
rer le Dimanche“ für diejenigen Leute, die Sonnabend  
Brieftage ausgeben und zugleich fanatische Anhän-  
ger der Sonntagsruhe sind. Man kann dies Anhäng-  
sel abreißen oder mitsamt der Marke auf den Brief  
kleben, je nachdem. Mit einer solchen Marke sollten  
auch wir beglückt werden. Die Anregung ging von



Württemberg aus, und die Zweite Kammer in Stuttgart hatte vor längerer Zeit schon eine derartige Resolution gefasst. Die Reichspostverwaltung ist aber dagegen, und zwar aus dem Grunde, weil die Sortierung der Briefe mit und ohne den Vermerk mehr Kosten und Mühe machen würde als das Austragen aller Briefe auf einem Bestellschiff; die Erfahrungen, die Belgien mit der Neuordnung gemacht hat, sind nicht sehr ermutigend. Ein nennenswerter Erfolg erscheint ausgeschlossen. Deshalb bleibt es diesmal beim Alten, so sehr auch die Post Bestellschiffe zu ersparen geneigt ist.

Frankreich. „Journal“ meldet, daß die Regierung beabsichtigt, den Deserteuren, deren Flucht zu dem bekannten Casablanca-Zwischenfall führte und die fast alle deutsche Reichsangehörige sind, die Strafe zu schießen.

England. Ein schwerer Schlag hat die englische Marine getroffen. Bei Lowestoft stieß ein Frachtdampfer mit dem Unterseeboot „C 11“ zusammen. Das Boot sank sofort, die ganze Besatzung kam um. Der Dampfer, der das Unterseeboot in Grund bohrte, ist noch nicht ermittelt worden. Mit dem „C 11“ war auch das ebenfalls auf der Fahrt befindliche Unterseeboot „C 17“ angetroffen worden, doch konnte sich dieses in Sicherheit bringen. Im „C 11“ sind im ganzen 16 Mann ertrunken. Der Führer des unglücklichen Schiffes war Leutnant Bradin. Das Kriegsschiff „Endymion“ ist mit Rettungsapparaten und Mannschaften nach der Unfallstelle gesandt worden.

Persien. Niemand kennt sich zur Stunde in dem persischen Wirrwarr aus. Ueber die Kämpfe in und um Teheran laufen die widersprechendsten Meldungen ein. So viel scheint jedoch sicher zu sein, daß sich die Nationalisten noch immer nicht in dem unbesetzten und völligen Besitz der Hauptstadt des Landes befinden. Der Schah verteidigt sich tapfer. Man muß abwarten, welche Klärung die Zeit bringen wird.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenrod. Unsere öffentliche Vorbildersammlung bleibt vom Sonntag den 18. d. M. bis mit 8. August geschlossen.

Schönheide. Mittwoch nachm. zwischen 6 und 7 Uhr brannte das dem Eisenwarenhändler Lent gehörige, hinter dem Bahnhofrestaurant gelegene Wohnhaus nieder. Das Gebäude, welches von alter Bauart war, wurde sehr bald ein Raub der Flammen. Nur mit großer Mühe konnte das Westsche Haus erhalten werden. Herr Lent befand sich zur Zeit in Leipzig. Desgleichen war auch der Mietsbewohner Maler Eichhorn nicht zu Hause. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Schönheidhammer, 14. Juli. Den beiden bei der Firma Carl Eder von Cuerfuth beschäftigten Eisenformern Herren Louis Gottwald und Paul Röder wurde von dem Königl. Bergat Herrn Hans Eder von Cuerfuth als Beauftragten der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in Anerkennung ihrer 25jährigen ununterbrochenen Zugehörigkeit zur hiesigen Hüttenfeuerwehr das Königl. Feuerwehrenehrenzeichen heute vorm. in feierlicher Weise überreicht. Im Besitze des Königl. Feuerwehrenehrenzeichens sind nunmehr 12 Mitglieder der genannten Wehr.

Carlsfeld, 14. Juli. Im Görner'schen Restaurant hier wurde am Sonntag, die diesjährige Hauptversammlung des „Westergbergischen Stenographenverbands“ abgehalten. Es hatten hierzu 14 Vereine ihre Vertreter entsandt; die Teilnehmerzahl betrug mit den geladenen Gästen rund 120. Die Versammlung wurde vom Verbandsvorsitzenden eröffnet. Der Verband zählt z. Zt. 20 Vereine. Von 35 eingesandten Hausarbeiten konnten 14 mit Preisen bedacht werden. Die Namen der Kunstgenossen, die beim letzten Wettstreiten prämiert wurden, sollen laut Beschluß der Versammlung in der nächsten Nummer der „Mitteilungen für Sachsen“ und in der Delegiertenversammlung bekannt gegeben werden. Der Verbandsvorsitzende, Herr Lehrer Freund aus Aue, hielt hierauf einen fesselnden Vortrag über die „Möglichkeit einer Verschmelzung zwischen Gabelberger- und Stolze-Schreyfischer Stenographie“, dem die Versammlung mit Interesse folgte. Dann wurde der Bericht über die Vertreterversammlung in Aue erstattet und hierauf zu den Neuwahlen geschritten, die die Wiederwahl der jetzigen Vorstandsmitglieder ergaben. Nach dem noch der Vorsitzende des Carlsfelder Vereins, Herr Postverwalter Koch, allen Anwesenden den Dank für ihr Erscheinen ausgesprochen, fand das Wettstreiten statt, an dem in 4 Abteilungen 20 Stenographen teilnahmen. Ein flottes Tänzen hielt die auswärtigen und hiesigen Mitglieder bis zum Abgange des Abends gemütlich beisammen.

Zwickau, 14. Juli. Gymnasialoberlehrer Lic. Dr. Clemen hier hat vom Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen erhalten.

Crimmitschau, 14. Juli. Ein Schwindler hat in unserer Stadt eine Gastrolle mit Erfolg gegeben. An Stelle des Ende Juni bei dem hiesigen Rechtsanwalt Tietz abgegangenen Bureauchefs trat am 1. Juli ein neuer ein, namens Ehlers, den Herr T. insolge sehr guter Zeugnisse engagiert hatte. Auf Grund seiner Anmeldung, hieß der neue Bureauchef Hubert Paul Rudolf Walter Ehlers, war 1877 in Rostock geboren und zuletzt in Wittenberg in Stellung gewesen. E. verkehrte im Gasthof „zum Schwan“, wo er sich am 5. Juli mit der Kellnerin Luise Martin verlobte. Am vorigen Freitag gab E. in Abwesenheit seines Chefs die Kassenschlüssel und Abrechnung ab und gab an, einige Tage nach Berlin zu verreisen, wo seine Braut sich einer Operation unterziehen müsse. In Wahrheit aber erhob E. bei Herrn Bankier Händel hier gegen Abgabe von Einlagecheinen 3600 Mark und verschwand mit seiner neuen Braut, die auch einige Tausend Mark Vermögen besaß. In seiner hiesigen Wohnung befinden sich noch einige Sachen, auch trafen Briefe für ihn aus Leipzig und Berlin ein, anscheinend von einer Hand geschrieben. Vielleicht sind

auch diese nur zur Irreführung bestimmt. Bei den Wirtleuten hat er 32 Mark Schulden. Bemerkenswert ist, daß sich in Nr. 28 der „Woche“ auf Seite 2 ein Steckbrief befindet, dessen Bildnis und Beschreibung dem hier aufgetretenen Schwindler auffällig ähnelt.

Plauen, 14. Juli. Zum zweiten Male tritt die Vereinigung vogtländischer Schriftsteller und Künstler (Sitz Plauen) mit einer größeren Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Sie geht am 25. August in Jöhnsitz ihr 2. vogtländisches Schriftsteller- und Künstlerfest abzuhalten. Wie schon bei ihrer ersten Veranstaltung im vorigen Jahre, dem so glänzend verlaufenen Ballfest im Prater in Plauen, so hofft die Vereinigung auch diesmal auf die Teilnahme weitester Kreise der Bevölkerung des Vogtlandes, ist doch der Reinertrag wiederum für die Wohltätigkeitskasse der Vereinigung bestimmt. Der Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, um das Fest in allen seinen Teilen würdig und glanzvoll zu gestalten, auch finden sich wiederum die ersten Namen unserer Heimat zu einem Ehrenausschuß zusammen, um damit ihr Wohlwollen für die geplante Veranstaltung zu bezeugen. An Ueberraschungen wird es nicht fehlen, steht doch im Mittelpunkt des Ganzen die Aufführung eines Festspiels — verfaßt von Oberlehrer Kiebel in Reßbach — auf einer romantisch gelegenen Naturbühne unter freiem Himmel, gewiß ein köstliches Unterfangen, das aber mit Tatkraft in die Hand genommen worden ist und sicherlich einen nachhaltigen Eindruck machen wird. Zugleich wird in Jöhnsitz die bekannte Ausstellung der Vereinigung für gute deutsche Hauskunst, die schon an so vielen Orten des Vogtlandes Beifall gefunden hat, eröffnet werden.

Auerbach, 15. Juli. Von Angehörigen wurde in seiner Schlafkammer heute Morgen der im 62. Lebensjahre stehende ehemalige Ausläufer Karl Robert Fischbach erhängt aufgefunden. Schwermut infolge eines langjährigen körperlichen Leidens bildet die Ursache der bedauerlichen Tat. Fischbach war Kriegsveteran von 1870/71. Die spanischen Schachschwindler gaben wieder ein Zeichen von sich. Verschiedene der bekannten Briefe, in denen der Empfänger um Einsendung eines größeren Betrages gebeten wird, damit er nach Deutschland kommen könne, um einen dort von ihm vergrabenen Schatz zu heben, haben jetzt einige Bürger in Auerbach und der Umgegend aus Barcelona erhalten. Die Summe des vergrabenen Schatzes soll 520 000 Franken betragen! Der Adressat soll davon, wenn er auf den Schwindel reinfällt, den dritten Teil erhalten. Ob es noch welche gibt von denen, die nicht alle werden?

Lauter, 13. Juli. Heute fand unter Leitung des Gendarmerie-Oberinspektors Herrn Major Mahre das Schießen der Gendarmerie der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg auf dem Schützenstande in Fißchers Gasthaus, hier, statt, dem auch Herr Amtshauptmann Demmering beiwohnte. Es wurde zunächst mit der jetzt bei dem Landgendarmerie-Korps eingeführten Drehe-Pistole geschossen und zwar wurden sieben Schüsse abgegeben. Hierbei erzielte den ersten Preis Herr Gendarm Häuser-Schönheide mit 66 Ringen, Herr Gendarm Wähig-Carlsfeld den 2. Preis mit 63 Ringen, Herr Gendarm Hause-Jöhnsitz den 3. Preis mit 59 Ringen und Herr Gendarm Mehner-Schneberg den 4. Preis mit 55 Ringen. Hierauf folgte das Schießen mit dem bisherigen Karabiner, wobei die besten Resultate Herr Gendarm Hoppatsch-Aue mit 77 Ringen, Herr Gendarm Häuser-Schönheide mit 74 Ringen, Herr Gendarm Hause-Jöhnsitz mit 72 Ringen und Herr Gendarm Heimig-Grünhain mit 66 Ringen erzielten. An das Schießen schloß sich ein gemeinschaftliches Mahl im genannten Gasthause.

Oberwiesenthal, 13. Juli. Aus dem Kerker entlassen wurde dieser Tage der Wilddieb Krauß aus Holzbach i. B., nachdem er 20 Jahre schweren Kerker verbüßt hat. Im Alter von 21 Jahren hatte er vor 20 Jahren beim Wildern den Förster Elmstein erschossen. Nach tagelangem Umherirren hatte er sich selbst der Behörde gestellt und sämtliche Kollegen vertrat, die mit gewidert hatten. Krauß wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, welche Strafe von dem österreichischen Kaiser wegen der Jugend des Wilddiebes in 20 Jahre schweren Kerker umgewandelt wurde, die nun verbüßt sind.

Meißen. Seit einigen Jahren wurden die Gehölze in der Umgegend von Jessen bei Ostrilla von Wilddieben unsicher gemacht, die mit der Länge der Zeit so dreift wurden, daß sie sich gar nicht mehr genierten, wenn sie bei der Ausübung ihres sträflichen Gewerbes von anderen Personen beobachtet wurden. So soll es zu wiederholten Malen vorgekommen sein, daß einer der Wilddiebe bei der Annäherung anderer Menschen so ruhig mit dem Gewehre im Arme auf dem Anstande sitzen blieb, als ob er dazu das größte Recht gehabt hätte. Obwohl er als Wilddieb erkannt wurde, wagte es doch niemand, mit dem frechen Patron anzubinden, vielmehr zogen es die den Wilderer Beobachtenden vor, sich außer Schußweite zu halten. Um das berüchtigt gewordene Jagdwild für die Ermittlung eines Wilddiebes eine Belohnung von 100 Mk. aus. Einem Meißner Kriminalbeamten ist es nun kürzlich gelungen, zwei der Wilddiebe in einem Arbeiter und einem Schlosser aus Raudorf bei Köhschenbroda zu ermitteln. Dieselben sollen bereits eingestanden haben, mittelst Fretchen und Rehen etwa anderthalb hundert wilde Kaninchen erwidert zu haben. Ob sie auch mit denjenigen Wilderern identisch sind, die mit Pulver und Blei „gearbeitet“ haben, dürfte die Untersuchung ergeben.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Die Gesellschaft „Marieluise“ in Dresden beabsichtigt, in der sächsischen Schweiz die sogenannten „Weißen Berge“ in der Nähe des Königssteins abzubauen, um die Felsen als Bildhauermaterial, als Fassadensteine und Treppenstufen zu verwenden. Die geplanten An-

lagen würden nun neue Schandflecke in den schönsten Stellen der Sächsischen Schweiz hervorbringen und wird deshalb der Dresdner Bund „Heimatklub“ sowie der Bergverein für die Sächsische Schweiz voraussichtlich Einspruch dagegen erheben. — Das Stadtverordneten-Kollegium in Leipzig nahm die Ratvorlage über Änderung des Pachtvertrages über die Stadttheater und Erhöhung der Theater-Entrittspreise mit geringfügigen Abänderungen an. Darnach übernimmt die Stadt Leipzig den Fundus des Leipziger Stadttheaters für die Summe von 300 000 Mark, sie erläßt dem Direktor Volkner die bisher gezahlte jährliche Pachtsumme in Höhe von 28 500 Mark und sie willigt in die Erhöhung der Theater-Entrittspreise. — Das Landgericht in Barchen verurteilte den Gutbesitzer Schneider aus Harthau zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Er hatte einem Schneidergesellen auf der Dorfstraße in der nächtlichen Dunkelheit Schwefelsäure ins Gesicht gegossen, es aber nicht auf diesen, sondern auf den vorausgehenden Gemeindevorstand abgesehen, der ihm ein schlechtes Zeugnis ausgestellt hatte. — Aus Verzweiflung darüber, daß seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nicht zu ihm zurückkehren wollte, brachte sich ein 38jähriger böhmischer Maurer in Zwickau drei Stiche in den Oberleib bei. Er mußte, lebensgefährlich verletzt, ins Krankenhaus geschafft werden. — Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Reichenbach in einem Hause am Seifensbach. Dort hatte sich ein dreifähriger Knabe durch einen Sturz von einer ca. 2,50 Meter hohen Hofüberdachung in einen Hofraum eine so schwere Gehirnerkütterung zugezogen, daß er kurz darauf verstarb. — Sämtliche Arbeiter der Handschuhfabrik M. u. P. Händel in Oberwiesenthal reichten ihre Forderungen ein und stellten den Antrag, binnen 14 Tagen den gestellten Forderungen gerecht zu werden, andernfalls sie nach abgelaufener Frist (am Sonnabend kündigt alle) in den Streik treten würden. Die Forderungen sollen der Firma eine Mehrausgabe von 10 000 Mk. an Lohn verursachen. — Am Sonnabend starb eine Pommersche Einwohnerin, die noch am 28. Juni im vollen Kräftealter mit ihrem Gatten und unter freudiger Anteilnahme ihrer 99jährigen Mutter, der ältesten Einwohnerin der Stadt, das goldene Ehejubiläum begehen konnte, Frau Hulda Pauline Fische. So überlebt die 99jährige Mutter sogar die 74 Jahre alt gewordene Tochter.

1.ziehung 2. Klasse 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 14. Juli 1909.

40 000 M. auf Nr. 12136.	10 000 M. auf Nr. 15207.	5000 M. auf Nr. 92396.	2000 M. auf Nr. 3288.	2000 M. auf Nr. 22507.
1000 M. auf Nr. 10284.	4000 M. auf Nr. 94588.	9000 M. auf Nr. 90882.	15000 M. auf Nr. 90882.	15000 M. auf Nr. 90882.
16708.	500 M. auf Nr. 2161.	9000 M. auf Nr. 11029.	18564 M. auf Nr. 19081.	22927 M. auf Nr. 23970.
30081 M. auf Nr. 41401.	41902 M. auf Nr. 43487.	43619 M. auf Nr. 44832.	46232 M. auf Nr. 52246.	55371 M. auf Nr. 68490.
68582 M. auf Nr. 76820.	80387 M. auf Nr. 82979.	89125 M. auf Nr. 95378.	96498 M. auf Nr. 101824.	103565 M. auf Nr. 104872.
250 M. auf Nr. 2132.	4484 M. auf Nr. 6291.	9750 M. auf Nr. 7102.	8992 M. auf Nr. 8804.	8006 M. auf Nr. 10853.
10012 M. auf Nr. 11808.	12441 M. auf Nr. 13017.	13052 M. auf Nr. 13447.	14329 M. auf Nr. 15156.	16094 M. auf Nr. 16978.
17747 M. auf Nr. 18163.	18835 M. auf Nr. 19143.	19214 M. auf Nr. 19512.	20743 M. auf Nr. 20606.	22383 M. auf Nr. 24214.
25867 M. auf Nr. 27217.	27706 M. auf Nr. 29696.	30120 M. auf Nr. 30732.	34644 M. auf Nr. 34703.	37010 M. auf Nr. 37915.
38681 M. auf Nr. 39321.	41194 M. auf Nr. 42986.	43555 M. auf Nr. 46374.	46395 M. auf Nr. 48990.	49474 M. auf Nr. 51352.
51643 M. auf Nr. 51792.	53821 M. auf Nr. 55546.	56757 M. auf Nr. 57901.	58315 M. auf Nr. 63035.	64031 M. auf Nr. 64977.
66441 M. auf Nr. 66998.	68190 M. auf Nr. 69129.	69432 M. auf Nr. 71981.	71981 M. auf Nr. 72488.	73098 M. auf Nr. 74908.
77065 M. auf Nr. 78178.	78908 M. auf Nr. 80289.	80627 M. auf Nr. 81476.	81898 M. auf Nr. 82792.	83865 M. auf Nr. 84108.
85800 M. auf Nr. 86934.	86790 M. auf Nr. 87009.	92167 M. auf Nr. 92281.	92290 M. auf Nr. 94151.	94348 M. auf Nr. 96527.
96602 M. auf Nr. 96940.	97783 M. auf Nr. 100885.	104253 M. auf Nr. 104346.	106004 M. auf Nr. 107600.	108629 M. auf Nr. 109418.
109437 M. auf Nr. 109786.				

Eingefandt. Eibenrod, 16. Juli. Die Direktion des hiesigen Biopon-Theaters hat sich veranlaßt gesehen, insolge des sich in letzter Zeit immer mehr steigenden Besuchs im Theater, einen zweimaligen Programmwechsel in der Woche einzuführen zu lassen. Es wird in den kommenden Wochen also an jedem Mittwoch und Sonnabend eine Programmänderung eintreten; ebenfalls werden Sonntag nachmittags von 3 Uhr und Mittwoch nachmittags von 4 Uhr ab für die Schulkinder Sondervorstellungen veranstaltet werden. Da schließlich die Direktion auch die Neuenrichtung höherer Klassen erwachsen, wird auch in Zukunft mit einer gütigen weiteren Unterstützung des geehrten Publikums gerechnet werden, und wird die Direktion stets bestrebt sein, nur das Beste von neuen zur Aufführung zu bringen. Bei der nun schon heute Freitagabend beginnenden Programm-Öffnung möchte die Direktion nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß im Repertoire 3 ganz besondere Ausnahmestücke zur Aufführung gelangen. Es sind dies: 1. Die Dragonaden unter König Ludwig 14. Regierungzeit, wobei die Königsdarsteller zur Verfolgung der Protektanten und hauptsächlich deren Familien ausgeschickt werden, 2. Der Traum einer Frauenschülerin, ein hochdramatischer Film, und 3. Tragische Liebe der Rosenkinderin Tyba, ergreifender Ehenfilm mit schwierigen Naturaufnahmen aus dem Abendlande. Auch alle anderen Programmpunkte sind von großem Interesse und reich an Belehrung, und kann somit jedem Besucher ein gänzlich angenehmer Abend zugesichert werden.

### Vermischte Nachrichten.

Zum Unwetter ausgeartet ist das schlechte Wetter der letzten Tage. Wolkenbrüche gingen in Oberbayern nieder. Der Inn fährt gefährliches Hochwasser. In der Umgegend von Halberstadt richtete eine Windstöße viel Schaden an den Fluren und an Gebäuden an. In Streblitz im Böhmerwald stürzte infolge des andauernden Regenwetters ein Haus ein. Dabei wurden drei Kinder getötet. Auch die Waas fährt Hochwasser und richtete Schaden an. Bei Wegen in Nordbrabant wurde eine Schleuse fortgerissen. In Schlesien endlich sind durch Dammerschutungen verschiedene Eisenbahnlinien unterbrochen worden.

Schweres Schiffsunglück. Aus Hamburg, 13. d. M. wird gemeldet: Auf dem Superiorweg kollidierte nach einem New-Yorker Telegramm infolge dichten Nebels der mit 8000 Tonnen Eisenerz beladene Stahlfrachtdampfer Cowle mit dem unbeladenen Dampfer Scott. Der Dampfer Cowle sank binnen drei Minuten; die ganze Besatzung von 40 Mann ist ertrunken.

Vier Lebensrettungen durch einen Krappel. Eine hervorragende Heldentat hat der 13jährige Sohn des Gendarmen Janke in Prießau verübt. Der Knabe, der nur einen Arm hat, sah, wie beim Baden in der Neise vier Knaben von einem Wirbel in die Tiefe gerissen wurden. Rasch entschlossen stürzte er sich in den Strom und brachte zwei Knaben ans Ufer. Trotz großer Erschöpfung machte er sich nochmals an sein Rettungswerk, mit dem Erfolg, auch die beiden anderen bergen zu können.

Selbst in den Tagen Ihres größten Schmerzes... Ein Karlsruher Leser der „Frankf. Ztg.“ macht das Blatt auf einen häßlichen Auswuchs modernen Geschäftseifers aufmerksam. Am Tage nach dem Hinscheiden seines Vaters erhielt, wie er mitteilt, seine Mutter folgenden

Reklam  
verteilg  
Ber  
größt  
Kauf  
tion  
ein  
dem  
Tob  
liche  
Kot  
weiter  
jeder  
erwart  
veron  
W  
ben  
dar  
so  
ist  
h  
ten  
m  
an  
die  
zu  
wen  
der  
j  
niger  
a  
ein  
Sch  
eine  
so  
malt  
stier  
ob  
weil  
die  
S  
G  
Ch  
dies  
m  
in  
der  
h  
der  
im  
eine  
best  
tet,  
nach  
Die  
Gef  
Amer  
nieder  
von  
der  
den  
die  
Gef  
Pfund  
C  
Portion  
die  
ins  
Kräfte  
bauen  
g  
Doyle  
er  
angehau

Heute  
Früh  
als: Bl  
rotten,  
u. Weis  
hen, R  
blanc  
neue  
Dresd  
fel, Ma  
sische, Z  
und frif

So  
Saug

Um  
ist ein  
Leuher  
ein klei  
zu verka  
Zu erfro

Sch  
Eine  
696 M.  
frühere  
verheh  
billig  
die Exped.

An die  
Deutsch  
in Potsd  
gesamm  
am 13. d  
hierüber  
den. Die



Reklamebrief einer Karlsruher Desinfektions- und Ungeziefervergiftungs-Anstalt:

**„Quer Wohlgehornt!“**  
 Bereiten Sie sich, wenn wir uns, selbst in den Tagen Ihres größten Schmerzes, erlauben, Ihre Aufmerksamkeit auf unsere Desinfektions-Anstalt für Kranken- und Sterbezimmer zu lenken. Die gründliche Desinfektion eines Sterbezimmers und seines Inventars ist wegen der vor und nach dem Tode austretenden giftigen Bakterien und Mikroorganismen eine unerlässliche Notwendigkeit und Ihre Unterlassung kann eine unabsehbare Folge weiterer schwerer Schicksalsschläge hervorrufen. Sich davon zu schützen ist jedermanns Pflicht. Sollten Sie deshalb auf unsere Dienste reflektieren, erwarten wir gerne Ihre gest. Mitteilung, worauf wir das Nötigste sofort vorantreiben werden, da Referenzen stehen zur Verfügung.

Wenn man der allzu geschäftseifrigen Firma auch zugeben darf, daß ihre Tätigkeit recht verdienstlich wirken kann, so ist hier auch eine Mahnung am Platze, bei solchen Offerten mehr Takt zu entwickeln und sich am besten nicht gleich an die Hinterbliebenen, sondern erst an den Arzt des Hauses zu wenden.

— Das Totenschiff. Der Dampfer „Shimosa“ der jüngst von Newyork nach China abging, hatte nicht weniger als 8000 Passagiere an Bord; noch niemals dürfte ein Schiff, und noch dazu ein verhältnismäßig so kleines, eine so große Menschenfracht befördert haben. Trotz der gewaltigen Ueberfüllung hat aber keiner der Passagiere protestiert oder Värm geschlagen, und das aus dem einfachen Grunde, weil die Fahrgäste sämtlich tot waren. Reisende, die sich in Särgen befördern lassen, nehmen nur wenig Raum ein. Die Chinesen glauben bekanntlich, daß sie der Freuden des Paradieses nur dann teilhaftig werden können, wenn ihr Leichnam in der Heimat bestattet wird. Deshalb zahlt jeder Chinese, der im Auslande lebt, in mehr oder minder hohen Raten eine bestimmte Summe an eine Gesellschaft, die sich verpflichtet, nach seinem Tode die Leiche nach China zu schaffen. Die Gesellschaft, die in allen Weltteilen, besonders aber in Amerika, wo die Chinesen in ganzen Kolonien leben, Zweigniederlassungen hat, läßt von Zeit zu Zeit Chinesen, die fern von der Heimat bestattet sind, ausgraben und sendet die Leichen nach Hongkong, wo sie definitiv eingegraben werden. Die Gesellschaft verpflichtet sich außerdem in jeden Sarg ein Pfund Schweinebraten ein halbes gekochtes Huhn und eine Portion Reis legen zu lassen. Diesen Mundvorrat braucht die ins Vaterland zurückkehrende chinesische Seele, um bei Kräften zu bleiben und die lange Ueberfahrt ungehindert überdauern zu können.

— Die „Lücke“ in der Bibliothek. Conan Doyle erzählt jüngst eine nette Anekdote von einem literarisch angehauchten Millionär, der das Bestreben hatte, eine „Lücke“

in seiner Bibliothek auszufüllen. Er besaß einige Werke über Napoleon und gab daher seinem Buchhändler den Auftrag, ihm die über Napoleon im Buchhandel erschienenen Werke zu verschaffen. Mehrere Wochen vergingen und eines Tages hielten mehrere Möbelwagen vor dem Hause des Millionärs. Der Buchhändler brachte in diesen die 40000 Bände, die er im Buchhandel von der Napoleonliteratur hatte aufstreifen können, um hiermit die „Lücke“ in der Bibliothek des Amerikaners auszufüllen.

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibensloch.**

vom 11. bis mit 17. Juli 1909.  
 Aufgehoben: 47) Johann Bouda, Steinmetz in Carlsfeld, ehel. S. des Johann Bouda, Steinmetzen in Raschau mit Frieda Helene Scheiter hier, ehel. Z. des weil. Adolf Hermann Scheiter, Handarbeiter in Kirchberg.  
 Gestraft: 47) Oswald Bruno Schmidt, Tischler in Niederwiesla mit Hermine Gertrud geb. Kraus in Blauenhof. 48) Johannes Max Richter, Holzschleifereiarbeiter hier mit Anna Olga geb. Säh hier.  
 Gestraft: 190) Kurt Martin Busch. 191) Maria Frieda Rödel, unehel. 192) Elsa Gertrud Graupner, unehel. 193) Max Willy Hahn. 194) Robert Ernst Kimmel.

Geboren: 128) Max Kurt, ehel. S. des Richard Seibel, Buchdrucker hier, 8 R. 8 Z. 127) Gustav Emil Martin, Maschinenführer hier, ein Ehemann, 68 J. 2 R. 11 Z.  
 Am 6. Sonntag nach Trinitatis.  
 Vorm. Predigtzeit: Kath. 8, 20—26. Der Pfarrer. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph Kamm. 1 Uhr: Unterredung für die Jünglinge der letzten drei Jahrgänge. Der Pfarrer.  
 Abends 8 Uhr: Jünglingsverein im Diakonate, Pastor Rudolph.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
 Vom 11. post Trinitatis. (Sonntag, den 18. Juli 1909.)  
 Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Pastor Böttger.  
 Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 3. u. 4. Schuljahr, Pastor Böttger.

**Wettervorhersage für den 17. Juli 1909.**  
 Südwind, veränderlich, warm, Gewitterneigung.

**Neueste Nachrichten.**

— Berlin, 16. Juli. Der „Kreuzzeitung“ zufolge, erschien gestern nachmittag unter Führung des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg eine Deputation des Bundesrates beim Fürsten Bülow, um ihm zum Abschied eine Adresse zu überreichen. Nachdem der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg die Adresse mit einer Ansprache übergeben hatte, dankte Fürst Bülow und führte in einer kurzen Erwiderung

aus, die Adresse bereite ihm deshalb aufrichtige Freude, weil er sie als den Beweis dafür ansehe, daß es ihm gelungen sei, sich das Vertrauen des Bundesrates zu erwerben. Vertrauensvolle Fühlung mit dem Bundesrat zu unterhalten, sei ihm vom ersten Tage seiner Amtsführung an ein Bedürfnis gewesen. Er wüßte wie lebendig und tiefgewurzelt der Reichsgedanke im Bundesrat sei. Solange dem so sei, könnten wir mit Ruhe in die Zukunft blicken. Er übergebe mit vollem Vertrauen die Geschäfte an Bethmann-Hollweg, ein Vertrauen, das nicht nur begründet sei auf der Anerkennung der hohen Begabung seines Nachfolgers, sondern auch auf der Achtung vor dessen Charaktereigenschaften.

— Berlin, 15. Juli. Der „Kreuzzeitung“ zufolge verstarb in Frankfurt a. O. der konservative Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Landsberg-Soltau, Böning.

— Berlin, 16. Juli. Die Versuche mit der Delbesprengung zur Befämpfung des Straßensaubes ergaben ein günstiges Resultat, sodaß für den kommenden Sommer allgemeine Einführung für Asphalt- und Holzlasten angeordnet ist.

— Duisburg, 16. Juli. In Bruchhausen stürzte ein Arbeiter in ein Bassin mit kochendem Wasser und fand einen gräßlichen Tod.

— Waldenburg, 16. Juli. Im Hans Heinrich Schacht verunglückten 2 Grubenarbeiter infolge vorzeitigen Losgehens eines Sprengschusses. Der eine wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

— Rom, 16. Juli. In Torre del Greco flog die Pulverfabrik in die Luft, 1 Arbeiter blieb tot, 2 andere wurden schwer verletzt.

— Athen, 15. Juli. Durch ein Erdbeben sind in der Provinz Elis mehrere Dörfer zerstört worden. Ungefähr 10 Personen haben dabei ihr Leben eingebüßt, der angerichtete Schaden ist groß.

— Newyork, 16. Juli. In Philadelphia fiel ein Block von einem Geschäftsgebäude herunter. 10 Leichen wurden darunter gefunden, es wird angenommen, daß noch gegen 20 Personen unter den Trümmern liegen.

**Bamf-Malzkafee** hat nicht den widerlich süßen, weichlichen Malzgeschmack sondern einen aromatischen kräftigen Kaffeegeschmack.

**Achtung!**  
 Heute auf dem Wochenmarkt: **frisches Würzburger Gemüse**, als: **Blumenkohl, Kohlrabi, Karotten, Schoten, Bohnen, Roten Weikraut, Wirsing, Radieschen, Rettiche; neue weiße u. blaue Kartoffeln**, 5 Liter 45 Pf., **neue Vollheringe, ital. und Dresd. Kürschen, Birnen, Kepsel, Pfäumen, Aprikosen, Pfirsiche, Tomaten, Zitronen, Eier und frischen Quark** empfiehlt **J. Hauschild**

**„Hera“ Patent.**  
 Verhütet das Einfliegen von Luft seitens d. Säuglings, daher: **kein Anheften, keine Wühlungen, keine Leibschmerzen!**  
 Größte Bequemlichkeit für Mutter und Kind! Zur Zeit ca. 2 Millionen Stück Apparate in Deutschland in Gebrauch! Alleinverkauf bei **Albin Ebertwein**.

**Umzugshalber**  
 ist ein gutes **Pianino** sowie zwei **Leuchter** aus Dirschgeweiden und ein **kleiner Schokoladenautomat** zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schuldverkauf.**  
 Eine ausgediente Forderung von 696 M. 97 Pf. nebst Zinsen an die frühere Gemüsehändlerin Frau Anna verehel. Bergert in Eibensloch ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

An die Kasse der **Deutschen Orient-Mission**  
 in Potsdam haben wir den vor uns gesammelten Betrag von M. 16.— am 13. ds. abgesandt. Die Quittung hierüber kann bei uns eingesehen werden. Die Exped. d. Amtsblattes.

**Konzert- u. Ballhaus Hôtel Schwan, Schönheide.**  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an **grosse öffentliche Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **Max Gräfe.**

**„Hotel Carlshof“, Schönheiderhammer.**  
 Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** von der **Hessischen Kapelle.** P. Pross. Freundlichst ladet ein

**Deutsches Haus, Johannegeorgenstadt.**  
 Morgen Sonntag, den 18. Juli, von nachm. 4 Uhr an **öffentliches Tanzkränzchen.** Hierzu ladet ergebenst ein **M. Uhlig.**

**Rossner's Zahnatelier.**  
 Erstrenommierter, der Neuzelt entsprechend eingerichtetes Zahnatelier am hiesigen Platze. Empfehle mich zur Anfertigung künstl. Zähne und ganzer Gebisse. Spezialität: **Metallarbeiten.**  
**Platten in Gold, Aluminium, Zähne ohne Platte, Brücken, Kronen und Stützplättchen. Plomben in Gold, Silber, Porzellan u. s. w. in nur besten Füllungen. Zahnziehen, Zahnreinigen bei schonendster Behandlung und billigsten Preisen.**  
**Reparaturen** innerhalb 3—4 Stunden. **Umarbeiten** schlecht passender Gebisse in einem Tage; Auswärtige können darauf warten.  
 Hochachtungsvoll **P. Rossner, Zahnkünstler,** Bergstraße, Ecke Südstraße 2, in der Nähe der Apotheke.

Für die in so überaus reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren, unversehrlichen Entschlafenen **Gustav Emil Martin** sprechen wir allen unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank aus.  
 Die trauernde Gattin nebst Kinder.  
 Eibensloch, Chemnitz, Hundshübel, Planitz, am 14. Juli 1909.

**Gasmotoren!**  
 Mache hiermit bekannt, daß ich von jetzt ab die **Vertretung der Deutscher Gasmotoren-Fabrik** übernommen habe und bitte Reflektanten, sich an mich wenden zu wollen.  
 Alle **Reparaturen an Motoren** werden prompt und sauber ausgeführt.  
**Hermann Preiss, Mechaniker.**

**Tiroler u. italienisches Obst,** Kepsel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, gelbe u. blaue Pfäumen, Ringlo, Tomaten, Kürschen in großer Auswahl, **Johannisbeeren, frisches Würzburger Gemüse, Eier-Rettiche, Schoten, Bohnen,** täglich frische **Geldschwämmchen, zuckerhafte Apfelsinen, neue Beringe, neue saure Gurken, neues Sauerkraut, Sommer-Maltartoffeln,** sehr reichhaltig, **seine Matjesheringe, frische Ladung Magdeburger blaue Speisekartoffeln, Wachs im Aufschnitt, starke Nale, vieler Pötlinge und Sprossen, diverse Würstwaren und Tafelkäse,** stets **frischen Quark** empfiehlt **Alme Gänzel.**

Jedes Quantum **Stachelbeeren,** grün, zum Einlegen und Konf., größere Mengen auf Vorbestellung, empfiehlt **Gem. Bauverein** (Carlsb. Str. 25 part.).

**Rechteule, Rechlplättchen Junge Gänse und Enten Lebende Schleien** empfiehlt **Max Steinbach.**

**Neues Sauerkraut** hält empfohlen **G. Emil Tittel.**

**Zwei geübte Stiekmädchen** sucht sofort **Paul Rich. Müller.**

**Wäschemangeln** in allen Größen, jed. Konkurrenz über-treffendes Fabrikat, liefert unt. Garant. **Paul Thiele, Wäschemangelfbr.** Chemnitz, Gartmannstr. 11.

**Deutsches Haus.**  
 Sonntag, den 18. Juli, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Emil Neubert.**

**Schützenhaus.**  
 Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **E. Becher.**

**Sächsischer Hof, Wolfgrün.**  
 Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Karl Junger.**

**Champagnerflaschen** leere, zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe der Stückzahl erbittet **Max Steubach.**

**Centralhalle.**  
 Heute **Sonnabend saure Flecke.**  
**Eine Stube** mit **Schlafstube** ist zu vermieten **Wiesenstraße 9.**

**Aufpasser** für Schiffenmaschinen suchen **C. G. Dörfel Söhne.**

**Holz in Bündeln** à 25 Pf. empfiehlt **Paul Köhler, Bahnhofstr. 2.**

**Ein Kachelofen** wird billig verkauft **Albertplatz 2.**

**Ein schön möbl. Zimmer** sucht jung. bef. Herr im Zentrum der Stadt. Offerten unter **B. 77** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Keinen Husten** mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltsgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons.** Allein echt in P. à 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**



Aus unserem  
**grossen Saison-Räumungsverkauf**

nur einige Beispiele zum Beweise konkurrenzloser Billigkeit aus der reichen Fülle des Gebotenen.

**Schuhwaren**

**Damen-Regeltuch-Schnür-Stiefel**, grau und beige Räumungspreis **2.95**  
**Damen-Leder-Spangenschuhe** (Schwarz) Räumungspreis **2.65**  
**Damen-Chevreaux-Schnür-Stiefel** in prima Ausführung Räumungspreis **3.90**  
**Damen-In.-Chevreaux-Schnür-Stiefel** Rahmenarbeit Räumungspreis **11.50**

**Herrn-Regeltuchschuhe** mit fester Ledersohle Räumungspreis **3.65**  
**Herrn-Jug- u. Schnürstiefel** gute Verarbeitung Räumungspreis **5.90**  
**Herrn-Chev.-Schnür- u. Jugstiefel** Rahmenarbeit Räumungspreis **11.50**  
**Herrn-Relton-Reise-Schuhe** Niebertreter Räumungspreis **1.40**

Ein Posten **Drell-Handtücher** glatt weiß regulärer Wert 4.25 Räumungspreis **3.40**  
**Damaß-Handtücher** vorzügliche Leinen-Qualität regulärer Wert 6.50 Räumungspreis **5.90**  
**Jacquard-Tischtücher** Blumen- und Sternmuster regulärer Wert 1.80 Räumungspreis **1.30**  
**Satindamaß-Tischtücher** <sup>110/150</sup> groß, zart weiß regulärer Wert 2.50 Räumungspreis **1.85**  
**Java-Tischdecken** mit Rante, vorzügliche Kaffee- und Gartendecke Stück **98 Pf.**

Ein Posten <b>Scmden-Tuche</b> 80 cm breit <b>25 Pf.</b>	Ein Posten <b>Seitzeuge</b> <sup>1/2</sup> breit <b>30 Pf.</b>	Ein Posten <b>Hemdenbarchende</b> haltbare Qual. <b>30 Pf.</b>	Ein Posten <b>Damen-Strümpfe</b> verft. i. Ferse u. Sp. <b>33 Pf.</b>	Ein Posten <b>Damen-Handschuhe</b> 30 cm lang m. Seidenspitze <b>35 Pf.</b>	Ein Posten <b>Damen-Corsetts</b> <b>65 Pf.</b>
--	--	--	---	---	--

<b>Damen-Blusen</b> aus Batist, Leinen, Musselin, Seide etc.	regulärer Wert	Serie I 3.20	Serie II 4.50	Serie III 6.—	Serie IV 8.—	Wf.
	jetziger Räumungspreis	<b>1.95</b>	<b>2.95</b>	<b>3.65</b>	<b>4.45</b>	Wf.

**Kinder-Kleider** außerordentlich billig. — **Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte** für die Hälfte des früheren Preises.

Eisenstock. **Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf.** Postplatz.

**Räumungs-Verkauf**

Verkauf I. Etage.

teilweise bis zu <sup>1/4</sup> des Wertes zurückgesetzt.

<b>Wollmusselin-Blusen</b>	5.50, 4.00, 3.50,	<b>2.25</b>
<b>Wollene Blusen</b>	6.50, 5.00, 3.50,	<b>2.50</b>
<b>Seidene Blusen</b>	10.00, 7.50, 6.50, 4.50,	<b>2.50</b>
<b>Wollmusselin-Kleider</b> für Damen	15.00, 12.50, 9.00,	<b>7.50</b>
<b>Wollmusselin-Kleider</b> für Mädchen (Grösse 60—90)	6.00, 5.00, 4.00,	<b>3.00</b>
<b>Damen-Kostüme</b> (Jackettkleider)	15.00, 12.50, 9.00, 7.50,	<b>5.00</b>

**Kinder-Kleidchen**  
 Waschstoff und Barchent  
 100, 75, **50 Pf.**

**Knaben-Blusen**  
 Stück . . . **100** und **50 Pf.**  
 Anzüge . . . **200** und **150 Pf.**

<b>1 Posten Kostümröcke</b>	6.00, 5.00, 3.50,	<b>3.00</b>
<b>1 Posten Matinees</b>	5.00, 3.50, 2.50, 1.75,	<b>1.00</b>

**1 Posten Morgenröcke** in Musseline 10.00, 7.50, **5.00**  
 in Tuch 12.50, 9.00, 6.00, **3.00**

Ansichtssendungen werden in diesen Sachen nicht gemacht.

Moderne, elegante **Blusen, Kostümröcke, Kostüme, Kinder-Kleider, Kinder-Jacketts**  
 von heute ab mit **15 bis 20 % Rabatt.**

Umtausch ausgeschlossen. Verkauf nur gegen bar.

Kaufhaus  
**Schurig & Lachmund**  
 Zwickau.

**Selbststicker** Friedrich Boerker. **Neues Sauerkraut** empfiehlt Robert Wendler. **Neues Sauerkraut** empfiehlt H. Gutzmann.

Hierzu eine Beilage.

**Gasthof zum Eisenhammer**  
 Neidhardtsthal.

Zu meinem **Sonntag** und **Montag**, den 18. und 19. Juli stattfindenden

**Vogel-Schießen mit Büchsen**

gestatte ich mir ein geehrtes Publikum von Eisenstock und Umgebung ganz ergebenst einzuladen.

**Sonntag, von 4 Uhr an öffentliche Ballmusik,** gespielt von der Eisenstocker Stadtkapelle.

**Montag: Grosser Fest-Ball** für Schützen und Losinhaber.

**Vorzügliche Küche.** **H. Biere und Weine.** **Schnellige Bedienung.** **Hochachtungsvoll O. Brunne.**

**Restaurant Bürgergarten.**

Zu meinem am **Sonntag u. Montag**, den 18. und 19. Juli bei günstiger Witterung stattfindenden

**Damen-Vogelschießen**

gestatte ich mir, alle meine werten Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.

**Beide Tage feines Garten-Konzert.**

**Vorzügliche Küche und Keller.** **Hochachtungsvoll Paul Krauss.**

**Biophon-Theater Eisenstock.**

(Einzig am Plage). Heute **Freitag**, den 16. Juli bis inkl. **Dienstag**, den 20. Juli 1909:

**Neues großes Weltkabel-Programm.**  
 1. Die Dragonaden unter König Ludwig XIV. (großes historisches Sensations-Drama aus dem Süden Frankreichs). 2. Wie die Schiffsbürger zur Adlerjagd auszogen (interessante Naturaufnahmen). 3. Der Traum einer Frauenrechtlerin (hochdramatisch). 4. Ein eifersüchtiger Gatte (sehr humoristisch). 5. Madras (herrliche Naturaufnahmen). 6. Tragische Liebe der Löwenbändigerin Golda (ergreifendes Drama aus dem Löwental). 7. Ein vergessener Regenschirm (komisch). 8. Tonbild: Ai-Ai!!!  
 Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**  
 NB. Gleichzeitig gestattet sich die Direktion zur gefl. Kenntnisnahme des geehrten Publikums darauf hinzuweisen, daß in kommenden Wochen 2 mal Programmwechsel, und zwar **Mittwoch** und **Sonntag** stattfinden wird, sowie außerdem **Sonntag** von nachmittags 3 Uhr und **Mittwoch** von nachmittags 4 Uhr ab **Kindervorstellungen** zur Vorführung gelangen.

**Selters-Wasser und Brause-Limonaden**

empfehlen bestens **H. Lohmann,** Mineral-Wasser-Anstalt Eisenstock.

**Englischer Hof.**

**Montag**, den 19. Juli

**Schlachtfest**  
 1/2 11 Uhr **Wellfleisch**, später feische **Burk**, wozu freundlichst einladet **Hermann Wappler i. V.**

**Zimmerschützen.** Heute **Sonntag** kein Schießen. Dafür **Montag** zahlreich erscheinen. **Der Vorstand.**

**50 tüchtige Maurer und Zimmerleute**

sofort gesucht. **Otto Götling, Baumeister, Schneeberg.**

**Ausgetämmtes Frauenhaar** taufst **Gross, Friseur.**



# Beilage zu Nr. 83 des „Amts- und Anzeigebblattes.“ Eibenstock, den 17. Juli 1909.

## Amtliche Mitteilungen aus Sitzungsprotokollen des Stadtrates zu Eibenstock.

21. Sitzung vom 8. Juni 1909.

Anwesend: 3 Ratmitglieder; den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- Ohne Gehälter für daraus abgeleitete Rechte. —
- Die Schleuse im vorderen Teile der Schulstraße, deren Bau im Vorjahre des Baujahres halber unterbrochen werden mußte, soll nunmehr bis zum Winterhalbjahre fortgesetzt werden.
  - Einen vom Wehrli abzuweisenden öffentlichen Weg will man in einfacher Weise ausbessern lassen.
  - Die Vergütung für Aufstellung von Röhren auf Straßen, Plätzen u. dergl. soll man einheitlich auf je 30 Pfg. fest.
  - Die Beschädigungen der öffentlichen Anlagen durch Hunde wünscht man durch strenges Vorgehen gegen die betreffenden Hundebesitzer einzuschränken.
  - Nach dem Vorschlage des Gasausschusses nimmt man in Aussicht, die Fernleitung an den äußersten Stellen der Stadt zu probieren, nebenbei auch noch weitere Schlußleitungen über Fernleitungs-Systeme einzuholen.
  - Man genehmigt die Veräußerung eines kleinen Arealstückes vom Gasanstaltsbesitz.
  - Die Anlage einer Gaswasser-Verdichtungsanlage genehmigt man.
  - Man verpachtet die Gasanwendungen mehrerer städtischer Grundstücke.
  - Das erforderliche Brennholz für die städtischen Gebäude auf das Jahr 1909/1910 wird bestellt.
  - Das Stadtbauamt wird beauftragt, die Frage der Errichtung eines zeitgemäßen Neubaus auf dem Ziele zu prüfen und dem Rate Vorschläge zu machen bez. Skizzen vorzulegen.
  - Man nimmt Kenntnis
    - von der Sparkassenübersicht auf den vorigen Monat;
    - von der freihauptmannschaftlichen Entscheidung in einer Steuerreformfrage;
    - von der Abrechnung über die Befestigung eines Wasserleitungsrohres.
  - Man genehmigt den von den städtischen Beamten erbetenen Urlaub nach der Vorlage des Herrn Vorsitzenden.  
Zur Beschlussfassung gelangen ferner 3 Bau-, 4 Schul- und 12 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

22. Sitzung vom 17. Juni 1909.

Anwesend: 3 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- Man bespricht eingehend die Frage der Wiederbebauung des Viehfeldes. Der Stadtbauamtsleiter legt hierbei Projekte unter Erläuterung vor. Der Stadtrat erklärt seine Bereitwilligkeit, auf dem Ziel der erforderlichen Grund und Boden durch die Stadt aus Mitteln des städtischen Stammvermögens oder des Dispositionsfonds zu erwerben, auch die Herstellung eines neuen Viehhauses durch Vergabe von städtischen Darlehen zu fördern.
- Mit der Wiederanfertigung des Rollenpumpens der Gasanstalt erklärt man sich einverstanden.
- Man trifft wegen der Bezugskosten für Gasrollen Bestimmung.
- Die Anschaffung eines Dampfheißes für die Gasanstalt heißt man dringlichst gut.
- Ein Sachverständigengutachten über verschiedene, die Gasanstalt betreffende Fragen soll bei dem Rate zurükulieren.
- Man nimmt mit warmem Danke davon Kenntnis, daß Frau Hulba verm. Zahn in München für das neue Rathaus ein Gemälde, nämlich das Gegenstück von dem vorhandenen Gemälde im Treppenhause des Rathauses, gestiftet hat.
- Man genehmigt die Beschaffung von 10 Paar Schlauchspülungen und eines Strohkohres zur Ergänzung des Inventars der freiwilligen Turnerfeuerwehr.
- Einverstanden ist man

- mit Verlängerung der Frühstückspause in den Bürger Schulen von 15 auf 20 Minuten;
- mit der Festsetzung der Sommerferien an den Bürger Schulen auf 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und der Herbstferien auf 2 Wochen.

- Man nimmt Kenntnis
    - von Abrechnung eines Besuches um Gewährung einer Staatsbeihilfe für das hiesige Schulwesen im allgemeinen;
    - von 2 Entscheidungen der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau, durch die 2 Beschlüsse des Rates auf eingereichte Schanzenkonfessionsgesuche bestätigt werden.
  - Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß der Kurkurs in Perlmühlerei starken Besuch aufweist.
  - Vom Fleischbeschauerbericht auf den vorigen Monat nimmt man Kenntnis.
  - Die Kellung'schen Oesen aus der neuen Schule sollen nunmehr als Klößen verkauft werden, da sich für sie andere Verwendung nicht gefunden hat.
- Beschlüsse wurden ferner gefaßt in 7 Bau-, 3 Straf-, 9 Steuer-, 3 Schul-, 2 Feuerlösch- und 8 verschiedenen anderen Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

23. Sitzung vom 22. Juni 1909.

Anwesend: 4 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- Eine Kautionsbüchse für das hiesige Schulwesen in der Bergstraße vor der Pflasterung des unteren Teiles derselben hält man nach Lage der Sache nicht für nötig.
- Man ist damit einverstanden, daß die Gasanstalt längs des Gasanstaltsgrundstückes an der Seibelschen Grenze ein Stück Tagewasserleitunginne herstellt.
- Die Anschaffung eines Rauchhelms für Zwecke der Gasanstalt verschiebt man zunächst noch.
- Man beschließt, das Wellblechdach des Feuerlöschgerätehauses anstreichen zu lassen.
- Man vergibt die Herstellung der Schleuse in der Schulstraße auf die Strecke zwischen den Schulgebäuden und der Pestalozzistraße.
- Hierauf nimmt man Kenntnis
  - von Prüfungsergebnisse der Krennholzstammrechnung auf das Winterhalbjahr 1908/1909;
  - von den beschriebenen Ergebnissen der Prüfung der Viehsteuerrechnung vom Vorjahre.
- Im Schulgarten will man eine Gasdelaberraterne aufstellen lassen.
- Es werden ferner verschiedene Nachschätzungen zur Gemeindesteuer erledigt.
- Man beschließt den Kauf einer zur Probe hier befindlichen neuen Scheidemaschine.  
Zur Beschlussfassung gelangen weiterhin 2 Bau- und 7 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

24. Sitzung vom 29. Juni 1909.

Anwesend: 5 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- Von den Beschlüssen des Stadtratsordneter-Kollegiums in Gasanstaltsangelegenheiten nimmt man Kenntnis.
- Nachträglich stimmt man der erfolgten Herstellung eines Wasserleitungsanschlusses für den Schützenplatz zu.
- Bei der nächsten Entleerung der Wasserbehälter sollen diese im Innern vom Stadtrat und Wasserausschuß besichtigt werden.
- Man ist damit einverstanden, daß die Abgabe von Rollen an unbenutzte Einwohner zunächst fortgesetzt wird.
- Die Rückzahlung einer Kautions für Kautionsleistungen lehnt man ab.
- Von dem Berichte des Stadtbauamts über Schätzungen nach Wasser auf der Viehfeld im Rahmengrund nimmt man Kenntnis, ohne zunächst Beschluss in der Sache zu fassen.  
Man faßt ferner Beschlüsse über 3 Steuer- und 10 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

25. Sitzung vom 5. Juli 1909.

Anwesend 3 Ratmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Hesse.

- Von der Abrechnung über die vorjährigen Herstellungen in den Volksschulgebäuden nimmt man Kenntnis.
  - Die Fortsetzung der Wasserleitung im oberen Teile der Kuldenhammerstraße bis zur Nordstraße genehmigt man nach dem vorliegenden Auftrage.
  - Ein Besuch um Erlaubnisgebühren-Gewährung wird abgelehnt.
  - Von der Vereinigung sächsischer Polizeibeamten wird die Einführung einheitlicher Uniformierung der Gemeindepolizeibeamten im ganzen Königreiche angetrebt. Der Stadtrat selbst hat vor einigen Jahren Anregung zur einheitlichen Uniformierung der Schutzmannschaft bei einer größeren Reihe revidierter Städte gegeben und setzt deshalb der Vereinigung kein Bedenken entgegen. Für den Fall, daß das Gesuch Erfolg hat, spricht man sich für Festlegung einer jährigen Uebergangskost für Kaufdrückung der vorhandenen Uniformen aus.
  - Man nimmt Kenntnis
    - von Fleischbeschauerbericht auf den vorigen Monat,
    - von den Mitteilungen des Herrn Vorsitzenden über die diesjährigen Verhandlungen des sächsischen Gemeindegages.
- Zur Beschlussfassung gelangen weiter 7 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

## Partei- und wirtschaftspolitische Neubildungen.

In den Organisationen unseres partei- und wirtschaftspolitischen Lebens vollzieht sich ein augenfälliger Umschwung, der mit dem Wandelwechsel nicht nur in zeitlichem, sondern auch in mehr oder minder engem ursächlichen Zusammenhange steht. Diese Erscheinung beweist, daß mit dem Fürsten Bismarck nicht nur eine Person, sondern ein ganzes Programm von der politischen Schaubühne verschwindet. Es gibt keine Partei oder wirtschaftliche Interessen-Vertretung, die nicht mit in die große Umwandlung hineingezogen würde, die sich vor unsern Augen vollzieht.

Lassen wir die politischen Parteien und wirtschaftlichen Organisationen Revue passieren und fangen wir auf der Rechten an. Da ist zunächst der Bund der Landwirte, der bisher die Grundbesitzer aller Kategorien gleichmäßig umfaßte. Das eiserne Band, mit dem er die Landwirte des Reiches ohne Unterschied umklammert hielt, ist mit der Gründung des deutschen Bauernbundes gesprengt worden, der vor einiger Zeit zu seiner ersten General-Versammlung in Gnesen vereinigt war. Noch läßt sich nicht übersehen, welchen Einfluß dieser Bauernbund, der eine ebenso besonnene wie entschiedene Sprache führt, in unserm wirtschaftspolitischen Leben ausüben wird. Aber das steht fest, daß er eine Loslösung von dem bisher allein herrschenden Bunde der Landwirte bedeutet, in wie vielen Punkten auch immer sich das wirtschaftliche Programm des neuen Bundes mit dem des alten decken möge. Hier müssen wir auch den Hansabund für Handel, Industrie und Gewerbe erwähnen, der als eine Kampf-

Nr. 3.

## Kurliste

1909.

### Eibenstock und Umgebung:

Wildenthal, Carlsefeld, Steinbach b. Johannegeorgenstadt, Sosa, Blauenthal, Wolfgrün, Muldenhammer, Hundsbühl, Pichtenau, Ober- und Unterstüßengrün, Schönheiderhammer, Rautenkranz und Steinbeidel b. Br.

### Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigebblatt.

Einzelnummer 5 Pfg. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends. Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.

4. Jahrgang.

Eibenstock, den 17. Juli.

Name.	Stand.	Primat.	Jahrl.
<b>Eibenstock mit Waldschänke und Zimmerfacher.</b>			
<b>Stadt Eibenstock.</b>			
Hr. Martha Schmidt		Löbau	1
Herr Paul Herrmann	Gymnast	Sagan (Schlesien)	1
Herr Scheffler		Berlin	2
Frau Anna Hager		Blauen	1
„ Emmy Anger m. 2 Töchtern		Friedenau b. Berlin	3
<b>Sosa.</b>			
Herr Hermann Rasch und Frau	Werkmeister	Leipzig	2
„ Oswald Berner, Frau u. Kind	Steuereinnahmer	Chemnitz	3
„ Max Behnert und Frau	Schneidermeister	Limbach	2
„ Ernst Drechsel		Chemnitz	1
Frau Marie Müller		„	1
<b>Blauenthal.</b>			
<b>Gasthaus zur Forelle.</b>			
Herr Walter Bratfisch	Kaufmann	Leipzig	1
„ Emil Bröfel		Dalle a. S.	1
„ Fr. Winler	Privatier	Röhma, S.-A.	1
„ Richard Berger		Zwickau i. S.	1
„ Georg Baumann		Rue i. G.	1
„ W. Paulus mit Frau	Ingenieur	Saag i. B.	2
„ G. Müller	Ministerial-Ranglist	Altenburg	1
Anna Müller		„	1
Herr Kurt Bugler	Kaufmann	Lungwitz	1
„ Emil Wagner und Töchter		Sebnitz	3
„ Hans Knoll	Reisender	Zwickau i. S.	1
„ Albert Beutner		Chemnitz	1
„ C. Frautmann		Wagdeburg	1
Hr. W. Müller		Chemnitz	1
„ V. Ziller		Korf i. B.	1
Hr. Märchen Buschner		Chemnitz	1
Herr Rudolf Seelmann nebst Fam. und Bedienung	Apotheker	Santos (Brasilien)	3

## Klara Angermann-Denkmal.

Der Kunstfond will nach einer Mitteilung des Ministeriums die Kosten des künstlerischen Teiles am Denkmale tragen. Da z. B. die Vorarbeiten noch nicht erledigt sind, auch ungünstige wirtschaftl. Verhältnisse der Ausführung des Planes erschwerend gegenüberstehen, so mußte diese Angelegenheit auf günstigere Zeit verschoben werden.

## Wintersport.

Dem Wintersporte wollten wir auch in unserem Städtchen Tor und Türe öffnen, um den Verkehr in der schönen Winterszeit zur Blüte zu bringen. Zunächst begnügten wir uns mit einem kleinen Anfange. Unsern Mitgliedern und dem Orte galten daher die Bemühungen, als wir im Graupner Grunde mit Hilfe des Herrn Försterl. Lager eine Bahn mit 500 Meter Länge abstecken und notdürftig herstellen ließen. Es war ja nur ein Versuch. Und es ging recht nett. Gefallen sind auch manche. Leider kam der Schnee sehr spät, so daß die Herrlichkeit nicht lange währte.

Die Bahn zeigte sich als ganz angängig. Die vorhandenen Unebenheiten sollten im Herbst beseitigt werden. Vor Beginn des Winters ließ der Rat die Bahn durch Berücken der Gräben und Ueberbrückung des holprigsten Landes annehmlicher machen. Nun hatten wir eine vorgerichtete Bahn, aber keinen Schnee. Da konnte man freilich nicht gut fahren. Erst nach Neujahr kam der Schnee, das war aber für unseren Jahresbericht zu spät.

## Hörnerschlittenbetrieb.

Um das Fahren mit Hörnerschlitten in die rechte Bahn zu leiten, vor allem um Gefahren zu verhüten, liehen wir einen kundigen Fahrer vom Fichtelberge kommen, der auf dem Auersberge Anleitung gab. Er hielt sich 2 Tage auf dem Auersberge auf.

## Festliche Veranstaltungen.

Zwei seltene Ereignisse von höchwichtiger Bedeutung bescherte uns das entschundene Jahr. Das erste war die 30jähr. Jubiläumsfeier unseres Vereines, das andere der Königsbesuch. Beide sind zwei Glanzpunkte in unserem Vereinsleben.

(Fortsetzung folgt.)



Organisation gegen den Bund der Landwirte gedacht und gegründet worden ist. Auf der anderen Seite erhalten die Interessen des Bundes der Landwirte allerdings kräftigere Unterstützung durch die nach dem Sturze des Fürsten Bülow wieder zur Regierungsfähigkeit gelangte Zentrumspartei. Diese Tatsache war ja auch der treibende Anlaß zur Gründung des Hansa wie des deutschen Bauernbundes.

Ob die deutsch-konservative Partei ganz unverändert aus den Kämpfen hervorgehen wird, die mit der Niederlage des vierten Kanzlers endeten, bleibt noch abzuwarten. Die Wadlung ist bisher unumkehrbar geblieben, daß eine Bewegung im Gange ist mit dem Ziele, aus der alten eine neue konservative Partei herauszuschälen, so daß wir möglicherweise neben einer Partei der Alt-konservativen eine solche der Jung-konservativen erleben, wovon die letzte Reichspartei, die Gruppe der Freikonservativen, unberührt bliebe.

Die nationalliberale Partei hat auf ihrem jüngsten Vertretertag das Wort liberal in ihrer Benennung besonders stark unterstrichen und darauf hingewiesen, daß sie bei künftigen Wahlen noch mehr als bisher in Fühlungnahme mit den Freisinnigen vorgehen würde. Die Freisinnigen aber, die bisher in drei verschiedenen Gruppen, als freisinnige Volkspartei, als freisinnige Vereinigung und als süddeutsche Volkspartei austraten, werden sich über die jetzt schon bestehende Fraktionsgemeinschaft hinaus zu einer geschlossenen einheitlichen Partei zusammenschließen und als solche schon in den nächsten Wahlkampf eintreten.

Endlich sind auch bei der Sozialdemokratie leichte Spuren einer Veränderung insofern zu entdecken, als diese Partei der unbedingten Negativität zu verschiedenen Regierungsvorlagen für die Finanzreform ja gesagt hat. Alle diese Wandlungen und Neu-Erscheinungen im Leben unserer politischen Parteien und wirtschaftlichen Interessens-Vertretungen sind mehr oder weniger durch das Scheiden des vierten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten von Bülow, bedingt.

**Die schöne Gräfin.**

Novellette von E. L. Baras.

Dort, wo die Donau vom eisernen Tor bis Bazias führt, durchschneidet einer der hochgelegenen Donaudampfer den Strom, der hier an gewaltiger Natur und Schönheit von keinem Fluß Europas erreicht wird. Zwischen Felswänden, von einer Höhe von 2000 Fuß, lavierend, ging die Fahrt. Die Juni-sonne malte zauberisch die banatischen Berge mit ihren schroffen Formen, die bald abfallend, bald zerrissen oder zerklüftet vorüberglitten. Mit ungeheurem Kraftaufwand arbeitete der Dampfer gegen die zwischen den Klippen sich ihm entgegenstürzenden Stromwellen an, indes vom Berde her laute Ausrufe des Entzückens über die herrliche Szenerie erschallten. Eine buntsam zusammengewürfelte Reisegesellschaft stand dort beisammen, Herren und

Damen, lehtere in hellen Toiletten. Zumeist Sommerfrischler, die nach Bazias wollten. Das deutsche Idiom, der österreichische Dialekt, ungarische Laute und selbst das englische „Yes“ wurden hier laut. Auf der Kommandobrücke stand der jugendliche Schiffsführer, Kapitän Straubinger, das scharfe Auge unentwegt auf das Ziel gerichtet. Die weiße, goldbordierte Mütze stand dem schmutigen Österreicher, mit dem lähngelornen Antlitz, gut. Das fanden auch die Damen, denn nur zu oft flogen Blicke aus schönen Augen zur Gallerie hinauf.

Eine nur schien kein Interesse für den Kapitän zu haben, wenigstens sah sie nicht ein einziges Mal zu ihm hin. Um so häufiger war sie das Ziel vieler Blicke und jedenfalls die interessanteste Persönlichkeit unter den Passagieren. Eine ungarische Gräfin ... raunte man sich zu. Ibuna Shree, stand in der Fremdenliste.

Sie war von stolzer, gemessener Art und beteiligte sich an der Unterhaltung nicht. Um so mehr sprachen ihre Augen. Schön zum Fürchten hatte ein Passagier das Urteil abgegeben, nachdem er einen Blick in die schwarzen, heißglühenden Augensterne der Ungarin gewagt. „Eine ganze Geschichte steht darin, mein Herrschaften!“ hatte er behauptet. „Gut, daß wir vor Nacht an Land kommen.“

„Donnerwetter, was wollen Sie damit sagen, Bernede?“ fragte ein zweiter Deutscher den Landsmann und hielt ihn lachend am Rockknopf fest. „Daß ich das Gefühl habe, als drohe Gefahr von dieser Seite her.“

„Sind Sie toll, Bernede? Ich denke doch, der reisende Strom unter uns birgt größere Gefahr, als ein paar schwarze Augen! Doch sehen Sie nur, wie großartig schön.“

In der Tat hatte alle atemlose Bewunderung ergriffen. Ahnungslos, wie gefahrlos der Kampf des Dampfes mit den zahllosen Klippen und Strudeln war, durch die er sich durchwinden mußte, hing die Blide der Passagiere an der jetzt auftauchenden, vom Sonnengold durchglühenden und verfallenen türkischen Beste Grabstein, deren Mauern bis zum Strome herabreichten. Die banatischen Berge hatten an Höhe abgenommen und traten jetzt vom Ufer zurück. Dagegen bildete die Donau hier einen weiten See, dessen gewaltige Wassermassen sich den Durchbruch zum eisernen Tor eroberten.

Dort, wo die letzte Anhöhe auf ungarischem Ufer das Abendrot purpurn umglühete, hafete Gräfin Ibunas Blick fest. Der Deutsche hatte recht. Man konnte ihn fürchten, diesen Blick mit seiner düsteren Pracht. Es steht eine Geschichte darin — auch damit hatte der Deutsche vielleicht recht.

Neben ihr lachte und plauderte man und erschöpfte sich in Naturbewunderung. Jede herankommende Welle trug eine edelstimmig flimmernde Schaumkrone. Und der Goldstreifen an der Mütze des Kapiti-

täns blühte im Sonnenlicht, als wolle er sich durchaus den Blick der schwarzen Augen erobern.

Doch es geschah nicht. Sein Glanz tat ihnen noch weh von jener Stunde her, als zum ersten Mal die weiße, goldumsäumte Mütze Stephan Straubinger ausgezeichnet hatte. Drei Monate nach dem Tode des Grafen Shree war es gewesen und der Inhalt dieser Stunde Sünde für eine trauernde Witwe.

Die Sonne Ungarns brennt heißer als die Sonne des Abendlandes und das Blut kreist dort rascher, als in deutschen Adern. Man liebt dort heißer und man haßt dort heißer.

Der elegante Kapitän und die schöne junge Witwe hatten einander kennen gelernt. Nach kurzem Kennen lange Liebeschwüre ... Und darauf eine pflichtvergeßene Stunde ... Das Jahr der Trauer um den toten Gatten war gar zu lang gewesen. Nach dieser Frist hatte die Kirche den Bund segnen sollen, den Liebe bereits geknüpft.

Fremde Augen sehen stets das, was sie nicht sehen sollen — das Verhältnis war nicht unentdeckt geblieben. Als bald tauchte ein Gerücht auf, das gute Freunde sich berieten, Gräfin Ibuna zuzutragen. Es kam darauf zu einer unangenehmen Szene. Die leidenschaftliche Ungarin zog sich brüsk von den vermeintlichen Verleumdern zurück — Kapitän Straubinger sollte selbst sie mit seinem Wort dämpfen.

Allein vor seiner Ankunft ließ sich bei der Gräfin ein Fräulein Teresa Töllner melden und bat um eine Unterredung. Die Fremde, eine junge und schöne Österreicherin, war offenbar ebenso leidenschaftlich wie die Ungarin. Denn kaum im Zimmer, erteilte sie mit ihrer feinschneidenden Reden der Gräfin einen Balkenstreich. Die Worte: „Circe, die einer Braut den Verlobten abtrünnig macht!“ trafen das Ohr der Wümperten und bestätigten ihr zugleich, was sie aus anderer Munde nicht hatte glauben wollen.

Wieder gab es eine schreckliche Szene, nach der die Gräfin der Fremden die Tür wies und sie für eine Wahnsinnige erklärte, deren Aussagen sie nimmermehr glaube.

Mit fieberhafter Ungeduld erwartete Ibuna an diesem Abend den Kapitän. Doch es ward Mitternacht, es ward Tag — Stephan Straubinger sonst allabendlich ihr Gast, war nicht gekommen. Dagegen langte ein Brief von ihm an. Er enthielt Beteuerungen ewiger Liebe und nur diese habe den Schreiber verleitet gehabt, der Gräfin sein bereits seit einem halben Jahre bestehendes Verlöbniß mit Teresa Töllner zu verheimlichen. Seine Braut wolle ihn nicht freigeben — er siehe daher die Gräfin an, ihm zu verzeihen und edelmütig zu verzichten.

Den Brief in Fetzen reisend, hatte die Gräfin mit den Füßen diesen getreten, die Hände geballt, — dann war sie unter Weinträupfen bewußtlos zusammengebrochen.

Die Schiffsglocke rief die Passagiere zur Abend-

tafel. Auf. Tafel, besteht in sichter man n zu könn sen sich dem S. ... und wa — eine tracht d glitt, b Da den leifi In ein Abendf jezt der klingen, der Sch die Tür am dun giganthe Felsen. An te, blüht dankensf Steuern Schuß. Ein dämpf h der. Die sich loer überfür, geschehen Auf pers lau gurgelnd unter j. ... vor noch sen war, mwerden zurüd. Da ... Auf dem Die Tre die Pass. ... Wa Unglück is es zu spä Der worten. rldschlag — ein vie in den B. das Dyste im Affekt Kräfte. Stahl zu excellence lunden at denrufe lo Boot. D nicht mah Rettungsst war das? Wessen Ri isches Ri festgehalte befreien. die Tiefe. Am n Schöne b Suchen no Nahrt for Steuerma jute bemü Arzt um d Stimmung Erleichter und das stachen. Stimme b Auf pflan bete — B.

**Zustufort und Sommerfrische Hautentrang.**

Name.	Stand.	Orimat.	Zahl
Charlotte Neubert		Dresden	1
Isidore Neubert		"	1
Martha Rinke		"	1
Herr Hermann Müller	Kaufmann	Plauen i. V.	3
Friedrich Stein	Privatier	Geithain	2
Theodor Emil Fix	Unterzahlmeister des Pat. 15 Inf.-Reg. Nr. 181	Chebnitz	2
Richard Locke	Eisenbahnassistent	Dresden	1
Paul Ehrlich	Kaufmann	"	2
Friedrich Bexhan	"	Magdeburg	1
Elisabeth Naumann	"	Linda b. Ronneburg	1
Herr Arthur Oswald Bexstein	Staffierer der Handelskammer	Leipzig	4
Hedwig Bachel	Postverwaltersehefrau	Pausa	1
Rosa und Helene Kellerbauer	Professorstochter	Chebnitz	2
Herr Paul Herzog	Lehrer	Leipzig	4
Hedwig und Margarethe Mitreiter	"	Dresden	2
Herr Hermann Ritter	Stadtmusikdirektor	Leipzig	2
Richard Schmidt	Polizeibeamter	Auerbach	1
Toni Scholz	Buchhändler	Leipzig	1
Herr Karl Bräutigam	Barkmeister	Leipzig	1
Herrmann Heimke	Kaufmann	Dessau	4
Herrmann Dörfel	Kinderfräulein	Leipzig	1
Gertrud Roslich	Richtsbdiener	"	1
Herr Friedrich Reinhold Staudte	"	"	2
Helene und Ely Kreshmar	Betriebsleiter	Reichau	1
Herr Otto Rose	Buchhalter	Leipzig	1
Franz Rasfeld	Techniker	Dresden	1
Max Junge	Kaufmann	Schönebeck a. d. Elbe	3
Otto Schwente			

Es.: 87  
Ueberhaupt: 375

**Tätigkeitsbericht des Erzgebirgszweigvereins Eibenstock**  
auf das Jahr 1908.

Erstattet in der Hauptversammlung am 18. Mai 1908 im „Hotel Reichshof“. (Fortsetzung).

Von einem wird uns gratuliert mit den Worten: „Zu dem schönen Werke wünschen wir Glück.“ Billig war freilich dieses reklamemittel nicht, und hätten wir nicht selbst den Postkartenerlag, denn alle Bilder sind unserm Lager entnommen, so wäre uns das Unternehmen nicht möglich gewesen. Die 200 Plakate kosteten fast 400 Mark. Ein weiteres reklamemittel ist auch unsere Kurliste, deren 3. Jahrgang 1908 erschien. Gibt diese auch kein genaues Bild über die Frequenz der Sommerfrischler, denn zum Teil konnte ich trotz wiederholter Bitten keine Listen erhalten, zum anderen Teile wurden mir viele Fälle erst nach Schluß der Saison bekannt. Einschließlich dieser weillen im vergangenen Sommer gegen 2000 Sommerfrischler bei uns. Es ist dies gewiß ein schöner Beweis, daß unser Gebirgsteil Berehrer und Freunde hat. Die Besucherzahl wird sicher auch noch steigen. In den ersten Jahren zählten wir kaum 600.

Die Kurliste brachte in ihrem 2. Teile den letzten Jahresbericht und einen Artikel von Herrn Löffler (Eine Reise nach Greiz) und von Herrn Direktor Jürgen (Reiseerinnerungen an London).

Auch der Touristenverkehr war ein ausgezeichneter. Nach den Turmarten des Auerberges — es sind deren wohl 14 000 verkauft worden — läßt sich die Besucherzahl des Auerberges allein auf 30 000 schätzen. Diese werden ganz gewiß durch ihre Schilderungen unserer Naturschönheiten in Freundes- und Verwandtenkreisen lebhaft Anregung geben zu Wanderungen in das Gebirge und nach dem schönen Eibenstock.

**Auskünfte**

hinsichtlich Sommerwohnungen wurden reichlich erteilt. Ebenso wurden Vereinen und Einzelpersonen auf deren Wunsch Wandertouren zusammengestellt oder beim Ausarbeiten von Partien und Ausflügen Hilfe geleistet.

**Schülerwanderungen.**

Im vergangenen Sommer machte Herr Direktor Jürgen den zweiten Versuch, mit Schülern verschiedener Anstalten Ferienwanderungen zu unternehmen. Es meldeten sich eine Anzahl Wanderlustige, die sich hier in Eibenstock trafen und von da aus unter Benutzung von Bahn, Leiterwagen und Schiff eine 10tägige Wanderung nach dem Bohmerwald unternahmen. Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt von der Reise, hatten sie doch bei meist schönem Wetter ein prächtiges Stück Erde gesehen.

**Bauliches.**

Infolge der Bauhsuld auf dem Ziele konnten wir in dieser Richtung nur kleine Aufwendungen machen. Immerhin ließen wir den Bielweg zum Teile neu herstellen, die Bielgrube abhöschen und den vorbeifahrenden Weg verbreitern, Fenster und Läden an den Hallen erneuern, 12 alte Bänke reparieren, eine neue Bank setzen (am alten Bärenweg), eine Begetafel aufstellen und die Begekartierung auffrischen.

Für alle diese Arbeiten einschließlich derer im Küchenanbau und der ersten Tilgungsrate auf den gen. Anbau verausgabten wir 686 Mark.

**Ortsgeschichte.**

Für unser Altertumsmuseum erwarben wir eine Anzahl alter Schriften, Karten und Bilder, besorgten auch Photographien der ältesten Häuser unserer Stadt. Mit großer Freude muß es uns erfüllen, daß der Rat der Stadt unsere Bestrebungen dadurch kräftigst unterstützte, daß er an alle Einwohner unseres Ortes einen Aufruf erließ, Altertümer aller Art nicht an Händler und andere Personen zu verkaufen, sondern sie dem Museum zum Ankaufe anzubieten.

Chronikalisches Material bot sich in reichlicher, bald hätte ich im Hinblick auf die schier unüberwältliche Arbeit gesagt: leider in zu reicher Menge.

Zur Durchsicht gelangten die einschlägigen Akten der Superintendenturen Schneeberg und Zwickau, die trotz Staub und Berrührung manche sahen kohlrabenschwarz aus, viel Interessantes und eine reiche Ausbeute boten. Daneben wurden Akten unseres Amtsgerichts durchstöbert, die auch Stoff in erdrückender Menge bieten.

Zur Zeit wird ein Schacht geteuft in die Akten des Freiburger Bergarchivs. Es sind etwa 800 Bände mit vielen tausend Foliosseiten. Ein unsagbar reicher Bergsetzen ruht in deren Schoße. Und in diesem unermeßlichen Schätze in weiter Einsamkeit grabt beim Scheine des Stubenlichtes ein einziger Häuer, dessen Schläge nur Brocken dem mächtigen Gesteine entziehen, gar jäh ist das Gestein und mühsam die Arbeit, bald die Augen guckt er sich aus. Schade, daß niemand Lust hat zu Laternen und Hinterleder. Zu verdienen ist es niemandem. Viel schöner ist's da oben im goldenen Sonnenschein und im rauschenden Walde, im frühlichen Zwiegespräch und in der Geselligkeit. Daß dem Einsamen nicht angst wird! Ihn lockt das mächtige Gestein, in dem hie und da ein Goldkorn flimmert, freilich oft recht winzig und klein. Dann und wann kommt ein großer Klumpen zu tage. Mit Wohlbehagen verfenkt er ihn im grundlosen Beutel, der vor ihm liegt.

So viel sei gesagt, Eibenstock hat eine lange Bergangenheit hinter sich, es ist wirklich ein uralter Ort. Lange vor allen seinen Nachbarorten, nur Schwarzenberg und einige Dorfschaften wie Sofa, Burchardtsgrün und Ischorlau ausgenommen, hielt es ein beschauliches Stillleben.

Auf di stand, bald igen Weise sbebach ter sich won fe viel Worte. Nach d gebracht ha die aber me jedoch emer, das letzte a die Bergan Jobst die b sofort zur Abfendung. Noch a Pferd zu e Einmal wollte er m gen hatte, zu können, irgend einer Langfan schen Gute



tafel. Unter heiterem Gepolter folgten diese dem Ruf. Bald reichten sich im Salon vier Nationen um die Tafel, die auf den Donaudampfern stets vorzüglich besetzt ist. Draußen senkte sich der Abend; die Schifflichter bligten auf und am Steuer rief der Steuermann nach einem Gebliffen, um das Steuer dirigieren zu können, denn, vom erwachten Winde gepeitscht, warfen sich die Stromwellen jetzt mit gewaltiger Wucht dem Schiff entgegen.

Hoch zwischen den Masten stand der Kapitän und wandte seinen Blick von dem sich nahenden Ziel — eine Unachtsamkeit konnte dem Fahrzeug, in Anbetracht der tödlichen Felsen und Riffe, über die es hinglitt, den Untergang bringen.

Das Brausen von Wind und Wellen verslang den leisen Tritt, der sich der Kommandobrücke näherte. In einem weiten, dunklen Mantel gehüllt, in dem Abendschatten fast unkenntlich, hielt die Passagierin jetzt den Schritt an. Vom Salon herauf tönt Gläserlingen, Plaudern und Lachen — über den Strom hin der Schrei eines Wasservogels. Dort, wo in der Ferne die Türme der Beste Gradischin verschwanden, stand am dunkelblauen Himmel der Abendstern. Dunkel und gigantisch, als reckten sie sich zu ihm empor, die Felsen.

An jener Stelle, wo die einsame Passagierin lehnte, bligte ein Erwas durch die Dunkelheit — mit Gedankenschnelle. „Bachvorb!“ tönte die Stimme des Steuermannes. Im selben Augenblick trachte ein Schuß —

Ein Aufschrei aus einer Männerkehle folgte — dumpf hallten Schuß und Schrei von den Felsen wider. Der Platz auf der Kommandobrücke war plötzlich leer. An Bord drängten sich, in wilder Hast sich überstürzend, ein Knäuel dunkler Gestalten — was war geschahen?

Auf dem Wasser war das Aufschlagen eines Körpers lautbar geworden. Hoch spritzten die Wellen auf; gurgelnd, kreise ziehend und dann sich überstürzend unter zwei, mit der Brust ringenden Armen.

Plötzlich färbte ein Blutstrom das Wasser. Bevor noch vom Bord her der Rettungsanker ausgeworfen war, ließen die an die Schiffsplanken sich klammernden Arme los — der Kopf des Ertrinkenden sank zurück. Gleichgültig näherte eine Strudelwelle.

Da gellte von neuem ein Aufschrei durch die Luft. Auf dem Berdck Rufen, Laufen, Laternen bligten auf. Die Treppe vom Salon herauf kamen schredensbleich die Passagiere.

„Was hat sie vor? Haltet sie zurück! An einem Unglück ist's genug! Wie — was? Neue? Dazu ist es zu spät! Haltet sie — sie weiß nicht was sie tut!“

Der die Worte galken, hatte den Mantel zurückgeworfen. Die Arme, die sich nach ihr ausstreckten, zurückschlagend, raste sie zur Gallerie hinan. Ein Sprung — ein vielstimmiger Schrei — dann spielte sich drunten in den Wellen der Donau ein vermessener Kampf ab, das Opfer der Flut zu entreißen, unterstützt von den im Affekt des Augenblicks aufs Höchste angespannten Kräften. Die weichen Frauenarme schienen Muskeln wie Stahl zu besitzen, die Retterin eine Schwimmerin par excellence zu sein. Jetzt nahte das Rettungsboot. Sekunden atemloser Angst. Dann wurden an Bord Freudenrufe laut — geborgen lag Kapitän Straubinger im Boot. Ob bereits tot ob lebend? ließ die Dunkelheit nicht wahrnehmen. Und die Retterin? Längst waren Rettungsringe ihr zugeworfen worden. Doch — was war das? Das lange Haar der verzweifelt mit den Wellen Ringenden hatte sich gelöst. War ein unterseeisches Riff schuld daran, hatte eine Klippenrippe es festgehalten? Vergebens suchte die Gesehlete sich zu befreien. Da nahte eine Welle und zog sie hinein in die Tiefe.

Am nächtlichen Himmel leuchtete in wunderbarer Schöne der Abendstern. Nach längerem erfolglosen Suchen nach der Verunglückten, setzte der Dampfer die Fahrt fort. Auf der Kommandobrücke stand jetzt der Steuermann, am Steuerrad sein Gehilfe. In der Kajüte bemühte sich ein unten den Fahrgästen befindender Arzt um den bewusstlosen Kapitän. Eine bellomene Stimmung herrschte an Bord. Mit einem Gefühl der Erleichterung sahen die Passagiere die Landungsbrücke und das stattliche Bahnhofgebäude des Endziels auftauchen. Gleichzeitig scholl von der Kajüte herauf die Stimme des Arztes: „Gott Dank — er lebt!“ Der Ruf pflanzte sich fort. Das Schiff schwante und lautete — Vazias war erreicht.

## Der Pflicht getreu.

Von K. v. Silencron.  
(6. Fortsetzung.)

Auf diesen Brief erhielt Wolf, wie zu erwarten stand, bald Antwort. Das Schreiben war in der lässigen Weise gehalten, die den jetzigen Besitzer von Rauschbach kennzeichnete. Er nahm die Sache wie etwas sich von selbst Verstehendes an und quaktierte ohne viel Worte.

Nach den Erregungen, die die letzten Tage Wolf gebracht hatten, kam jetzt ohne gewisse Ruhe über ihn, die aber mehr einer Abspannung glich, aus der er sich jedoch energisch herausriß. Erst mußte alles bis auf das letzte abgewickelt sein, ehe er einen Strich durch die Vergangenheit machen konnte. Sobald er von Jobst die dreißigtausend Mark erhalten hatte, fuhr er sofort zur Stadt und besorgte dort eigenhändig die Abwendung des Geldes.

Nach an demselben Nachmittag bestellte er sein Pferd zu einem Ritt nach Waldhügel.

Einmal — und das sollte das letzte Mal sein — wollte er noch Elisabeth sprechen. Was er ihr zu sagen hatte, meinte er nicht einem Brief anvertrauen zu können, in der Sorge, das Schreiben möchte durch irgend einen Zufall in unrechte Hände fallen.

Langsam ritt er den Waldweg, der zu dem Barthaschen Gute führte. In ernstem Gedanken überlegte er

sich jedes Wort, das er Elisabeth sagen wollte. Nicht vorsichtig und zart genug konnte er ihr die Tatsache heibringen, daß die verhängnisvolle Schuld durch ihn gelöst sei, und somit die qualende Geschichte der Vergeffenheit übergeben werden könnte. Elisabeth von Wartha sollte aber nie die leiseste Ahnung davon haben, durch welchen Schritt es ihm möglich geworden war, die Schuld zu decken. So weit war er mit seinen Gedanken gekommen, als das tiefe Wellen einer Dogge ihn jäh aufschreckte. Er blickte um sich und sah seitwärts durch die Baumstämme ein helles Kleid schimmern. Das war Elisabeths schlanke Gestalt. Der Fußpfad, auf dem sie ging, mündete in den breiteren Weg, und nur noch wenige Schritte, so mußte sie ihn erreicht haben.

Rasch sprang er vom Pferde, nahm das Tier am Zügel und ging Elisabeth entgegen, wie sie eben aus dem Waldhügel des schmalen Weges in die Dichtung hinausstrat.

Einem Augenblick standen sie sich wortlos gegenüber. Beide fühlten die Erregung, die sie durchzitterte, beide rangen danach, die stürmischen Gefühle zu be-maistern.

In rascher Erkenntnis hatte Wolf die volle Gefahr erfaßt, die in dieser unerwarteten Begegnung lag, aber willensstark zwang er sich zur Ruhe. Gemessen, wie er ihr in einem Kreise von Fremden gegenüber getreten wäre, nahm er ihre Hand und führte sie ein ritterlicher Artigkeit an seine Lippen.

„Nehmen Sie meinen Glückwunsch, Fräulein Elisabeth, und seien Sie überzeugt, wärmer wünscht es Ihnen niemand, als der, den Sie Ihren treuesten Freund nannten.“

„Ich weiß es, und ich danke Ihnen“, antwortete sie leise.

Seite an Seite schritten sie weiter, die Richtung nach dem Gutshof einhaltend. Lauschiger Waldfriede ringsumher und geheimnisvolle Stille weit und breit. Wolf wandte sich zur Seite, Elisabeth zu. Es mußte ihm doch irgend eine gleichgültige Richtung einfallen, mit der er das Gespräch fortführen konnte. Doch sein Blick, der den gesenkten Kopf des Mädchens gestreift hatte, blieb an ihrem lockigen Haare haften, das wie gelponnenes Gold in der Sonne glänzte. Es war, als ob für ihn ein Zauber ausginge von diesem losen Gewirgel, mit dem ein Luftzug sein Spiel trieb. Er fühlte es und zugleich die Notwendigkeit, sich diesem Banne zu entziehen.

„Ich wollte mir erlauben, Ihren Eltern meinen Besuch zu machen und meinem pflichtschuldigen Glückwunsch auszusprechen“, brach er das Schweigen, das immer drücker wurde.

Ueber Elisabeths gartes Gesicht zog ein leichtes Rot. „Ihre Wünsche werde ich übermitteln“, antwortete sie, „in Waldhügel ist niemand zu Hause. Sie sind alle ausgefahren.“

Sollte ihn das freuen, oder sollte er es beklagen? Er wußte es selbst nicht und wurde sich nur, darüber klar, daß sie beide jetzt nicht instande waren, ein gleichgültiges Gespräch weiterzuführen. So durfte er denn nach Pflicht und Gewissen dieses letzte Beisammensein nicht länger ausdehnen, als nötig war.

„Sie werden es mir gestatten, daß ich Ihnen noch das Geleit bis zum Waldesraume gebe“, bat er, „dann — sollen sich unsere Wege trennen.“

Er hatte die letzten Worte mit zusammengezogenen Brauen gesprochen, der Seelenkampf, der ihn erfüllte, gab seiner Stimme einen herber Klang. Elisabeth sah zu ihm auf, scheu und wortlos. Tränen standen in ihren Augen. Er bemerkte es, und das hätte ihn fast um seine Fassung gebracht.

„Unsere Wege trennen sich heute für immer“, wiederholte er langsam, ohne sie anzusehen, „wer weiß, ob wir uns jemals wiedersehen werden — da ist mir wohl in der Abschiedsstunde eine Bitte gestattet.“ Er machte eine kurze Pause und atmete schwer, dann sagte er hastig: „Elisabeth, ich möchte ein Bild von Ihnen besitzen — es wäre mir ein lieber Beweis Ihrer freundlichen Gesinnungen, das einzige Zeichen Ihrer Gunst, das sich der treueste Freund erbittet, um es als Erinnerung aufzubewahren an einen begrabenen Jugendtraum.“

„Sie sollen das Bild haben“, antwortete sie ihm leise, und nun gingen sie wieder stumm nebeneinander her.

Nach wenigen Schritten und der Wald hatte sein Ende erreicht. Dort die breitläufige Buche, die am Eingange des Feldweges stand, das sollte für ihn die Grenzmarke werden, die er nicht überschreiten wollte. Es galt für ihn, das letzte zu sagen und dann einen kurzen Abschied zu nehmen. Er wandte sich ihr noch einmal zu. Sie hatte den großen Schutzhut aufgesetzt, und das verhinderte ihn, ihre Züge zu sehen. Vielleicht war das auch besser für beide, denn über Elisabeths blasse Wangen rollten ein paar schwere Tränen.

„Als letztes Wort, ehe wir scheiden, möchte ich Ihnen noch eine Beruhigung mitgeben auf Ihrem neuen Lebenswege“, sagte er in völliger Selbstbeherrschung und zog ein Blatt aus der Brusttasche, das er ihr hinstellte. Es war der Postschein über die abgefundenen dreißigtausend Mark.

Wie mit Blut übergossen war das schöne Antlitz an seiner Seite, als das junge Mädchen es zu ihm erhob und erschrocken stammelte: „Das — das taten Sie! Aber wie war das denn nur möglich? Welche Opfer haben Sie gebracht?“

„Seien Sie unbeforgt; Elisabeth, ich konnte die Zahlung leisten ohne Schwierigkeit. Ich hatte mir reichlich überlegt, was ich dabei durchzuführen hätte, und bin gewillt, dies treu und umfassend zu erfüllen.“

Die Worte waren festen Tones gesprochen, und Wolfs Züge trugen dabei den Ausdruck der Energie und Willensstärke.

Elisabeth stand still, sie reichte ihm ihre beiden Hände. „Treuer — treuester Freund“, murmelte sie

„es gibt Opfer, für die reicht kein Wort des Dankes aus, aber wie — nie werden sie vergessen.“

„Zunig und ehrfürchtig küßte er ihre Hand. Er wußte, das war der Abschiedskuß, und darum hielt er auch die zarten Finger noch länger in seiner Rechten fest. „Ich durfte Ihnen dienen, das ist mir Lohn genug“, antwortete er ihr. „Nehmen Sie von mir noch wie einen Treuschwur das Wort“, nie soll eine Silbe von dem, was Sie mir jenen Abend in Rauschbach vertraut haben, über meine Lippen kommen.“

Sie sah ihn an, ganz Bewunderung, ganz Vertrauen. „Das weiß ich. Hätte ich nicht festensfest auf die Verschwiegenheit und den ritterlichen Sinn des treuen Freundes gebaut, so hätte ich mich nie zu ihm flüchten können, wie ich es getan habe.“

Er drückte fest ihre Hand. „Hier müssen wir scheiden, Elisabeth, dort durch den hellen Sonnenschein führt Ihr Weg. Leben Sie wohl, und Gott mit Ihnen.“

„Wohl, alles Glück und allen Segen, den ich von Gott erbitten kann, den erstrecke ich für meinen treuesten Freund. Leben Sie wohl!“

Das letzte Wort klang wie ein leises Aufschluchzen. Sie löste ihre Hand aus der Seinen und wandte sich zum Gehen. Wolf hielt sie nicht zurück. Er blieb unter der Buche stehen. Den Zügel des Rappen in der Hand, blickte er traumverloren über die Landschaft hin und schaute ihr nach, still und unverwandt, wenn auch ein Rebel seine Augen umflorte, bis die lichte Gestalt auf dem waldigen Hügel verschwunden war. Dann warf er sich aufs Pferd und jagte heim.

Am andern Tage erhielt er Elisabeths Bild. Es war eine große Photographie, die allen Liebreiz des Mädchens wiedergab. Darüber hatte sie die Worte ihres Wappenspruchs geschrieben — Der Pflicht getreu — und unter dem Bilde stand „Im unwandelbarer Dankbarkeit, Elisabeth.“

Wolf betrachtete die Photographie lange — lange. Die Augen wurden ihm dabei feucht. Dann verschloß er das Bild in seinem Schreibtische.

„Da mußt du jetzt ruhen, bis ich dich mit anderen Augen ansehen kann, als jetzt, nicht so heiß, so verlangend darfst du sein“, murmelte er vor sich hin. „Die Zeit soll ja die blutenden Wunden heilen, wenn man sie nicht selbst immer wieder aufreißt. Und bei Gott, das will ich nicht, ich habe mich's gelobt! Ich muß gesunden um Annis willen! Vorwärts denn, der Pflicht getreu!“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Vom Bundes schießen. 3000 Schützen unternahmen am heutigen Mittwoch einen Fackelzug zum Bismard-Denkmal. Vor dem Denkmal hatte ein Chor von etwa 1000 Sängern Aufstellung genommen, verstärkt durch verschiedene Musikkorps. Gemeinam wurden verschiedene patriotische Lieder gesungen. — Kaiser Franz Josef sandte an das Festkomitee ein Telegramm, in dem er für die Sympathie dankte, die man den österreichischen Schützen in Hamburg allseitig entgegenbringt.

— Wie alljährlich um diese Zeit, tritt auch jetzt wieder ein Mißstand lebhaft in die Erscheinung, der nicht oft und streng genug gerügt werden kann, das Zertrüßeln des Getreides und der Frühen beim Pflücken von Kornblumen. Eltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlene beim Kornblumenpflücken in den Getreidefeldern betroffen werden, können für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden. Aber auch Erwachsene selbst stehen leider oft nicht zurück; besonders kann man dies bei Leuten sehen, die Blumen zum Wiederverkauf einsammeln. Einzelne Gerichte haben das massenhafte Pflücken der Kornblumen als Diebstahl erklärt, so daß man unter Umständen in dieser Richtung sich zu verantworten haben kann.

— Zehn Gebote für Kinder. 1. Wenn dir von deinen Eltern etwas verboten oder geheißt wird, so frage niemals weshalb. Du hast einfach zu gehorchen. 2. Schließ die Tür hinter dir, ohne die Tür ins Schloß zu werfen. 3. Schneie oder springe nicht im Hause. 4. Rufe niemals zur Treppe hinauf oder herunter, wünschst du mit jemandem zu sprechen, so gehe dorthin, wo er ist. 5. Sprich stets freundlich zu Dienstboten oder Arbeitern, wenn du willst, daß diese es dir gegenüber auch tun sollen. 6. Berichtige deine eigenen Fehler und Vergehen, anstatt diejenigen deiner Brüder und Schwester. 7. Setze dich niemals mit schmutzigen Händen an den Tisch. 8. Wische dich nicht in das Gespräch Erwachsener, sondern warte bis du gefragt wirst. 9. Hebe dir nie gute Manieren auf, bis Besuch zugegen ist, sondern sei immer höflich zu Hause und außer dem Hause. 10. Betrachte stets als deine ersten und besten Freunde deine Eltern.

— Eine Kirche zu einer einzigen Trauung ließ sich jüngst Charles G. King jr., einer der in Cleveland im Staate Ohio ansässigen Millionäre, erbauen. Als sich seine Tochter Edna mit dem jungen Millionär Morton A. Howard aus Ponters bei New York verlobte, erklärte der Vater, daß Edna eine ganz besondere Trauungszeremonie haben solle. Er berief seinen Baumeister zu sich und ließ sich auf seinem prächtigen Landhause inmitten eines natürlichen Waldchens für 10000 Mark eine Miniaturkirche erbauen, in der nun die kirchliche Trauung seiner Tochter unter großem Pomp stattgefunden hat. Unmittelbar nach der Trauung wurde die Kirche wieder abgetragen und heute bezeichnet nur ein kostbarer Marmorblock die Stätte, an der die Tochter des Millionärs den Auserwählten ihres Herzens mit ihrer kleinen Hand fürs Leben beglückte.

— Der Frühlingsbote. Ein Lehrer an einer Land-schule des Bramburger Kreises behandelt mit den Kindern ein Veseftüd „Der Frühling“ betitelt und spricht über Frühlingsboten in Pflanzen- und Vogelwelt. Da ihm der Begriff „Frühlingsbote“ doch noch nicht ganz geklärt erscheint, so greift er zum Gleichnis und läßt sich folgendermaßen hören: „Ihr kennt alle einen Boten, der oft in Eurer Häuser kommt und Euch und Euren Eltern allerlei Nachrichten und Neuigkeiten



bringt. Wer ist das? Da sich die meisten Schüler melden, wird ein kleines Mädchen gefragt, und dieses gibt nach einigem Zögern die Antwort: „Der Storch“.

**Rosenzeit.**

Wenn die milden Rosen blühen  
An des Feltes Rand,  
Freigewähntes Wiesengrün  
Duftet durch das Land,  
Wenn in stillen Waldesgründen  
Sich die roten Beeren runden  
Und die Sommerzeit verkünden,  
Wenn der Himmel blaut so weit —  
O du schöne Rosenzeit!

Hell und warm ist nun die Nacht,  
Länger ist der Tag,  
Dass er all' der Schönheit Pracht  
In sich fassen mag.  
Frühling ist noch nicht gegangen,  
Sommer hat schon angefangen,  
Beide hold vereint prangen;  
Herbst und Winter sind noch weit —  
O du schöne Rosenzeit!

**Nützliche Winke für Radfahrer und Freunde des Radsports.**

Kann sich der Laie beim Kaufe eines Fahrrades davor schützen, hinsichtlich der Güte des gewählten Fabrikates einen Begriff zu tun? Ja er kann es! Auch der Nichtfachmann, dem nicht auf den ersten Blick die Vorzüge und Nachteile einer angebotenen Radmarke in die Augen springen, bleibt vor kostspieligen Fehlgreifen und bitteren Enttäuschungen bewahrt, wenn er sich vertrauensvoll einer renommierten Firma zuwendet. Man

beachte also bei der Wahl eines bestimmten Fabrikates, das einer wirklichen Qualitätsmarke immer ein entsprechender Ruf vorausgehen muss. Stimmt der Käufer streng darauf Bedacht, ohne sich durch die scheinbar billigen Schleuderangebote, die heute den Markt übersäten, beeinflussen zu lassen, so wird er gut fahren, denn minderwertige Fabrikate haben sich nie lange behaupten können; er wird also eine Marke wählen müssen, für deren Güte ihm ihr Ruf bürgt, das Renommee der empfehlenden Firma bürgt. Diese Bürgschaft ist für den Käufer tausendmal mehr wert, als die von einer unbekannteren Firma oftmals hochangepriesene vieljährige Garantie, die sich bei Gesprächen des Kunden meist als Scheingebilde entpuppt und gegenstandslos in sich zusammen fällt. Die Garantie liegt also in der Firma selbst, der man sich zuwendet und in dem Renommee ihrer Erzeugnisse. Solch ein renommiertes Erzeugnis, das gleichzeitig auch die denkbar größten Vorteile in Bezug auf die Preisfrage bietet, ist entschieden das **Deutschland-Rad**. Der Begründer der **Deutschland-Fahrradwerke August Sienkewitz** in **Stauda** hat seinem Unternehmen durch die preiswürdigen, in der ganzen Welt verbreiteten **Deutschland-Fahrräder** einen Ruf geschaffen, der ihm im Laufe der Jahre einen ganz enormen, nach Millionen zählenden Kundenkreis erworben hat. Das **Deutschland-Rad** steht voll und ganz auf der Höhe der Zeit, es rangiert unter den besten Marken an erster Stelle und die Dauerhaftigkeit ist geradezu bewundernswürdig. Radfahrer und Interessenten, die ihren Bedarf aus einem leistungsfähigen Spezialhause der Fahrradbranche beziehen wollen, mögen die illustrierte Preisliste von genannter Firma, die solche kostenfrei versendet, einfordern.

**Chemnitzer Marktpreise**

am 14. Juli 1908.

Weizen, fremde Sorten	12 Mt. 86 Pf. bis 14 Mt.	— Pf. pro 60 Kilo
sächsischer	14	15
niedert. sächsl.	9	70
preussischer	9	70
bessiger	9	35
fremder	10	—
Beaugerste, fremde	—	—
sächsischer	—	—
Buttergerste	7	20
Hafers, sächsischer	10	15
ausländischer	9	75
Roggen, sächsl.	11	50
Mehl u. Futtererbsen	11	—
alt	3	20
gebildetes	5	—
alt	5	20
gebildetes	3	20
Stroh, Fliegeldrusch	2	50
Langstroh	2	50
Krummstroh	2	10
Kartoffeln, ausländische	3	75
ausländische	6	—
Butter	2	40

Preisnotierungen für Fleischwaren  
Netto, 10 000 kg.

**Hauptbedingung**

ist, daß man Rathreiners Malzkaffe genau nach der erprobten Kochvorschrift zubereitet. Sie steht auf jedem Paket. — Dann erhält man aber auch ein wirklich aromatisches Getränk. —

**Gerling & Rodstroh für Eibenstock**

den Verkauf meines allgemein beliebten und durch den Ausschau von Probestäbchen in der kürzlich stattgefundenen gastgewerblichen Ausstellung in Aue bekannt gewordenen

**gerösteten Kaffee**

in Originalpacketen mit Sparmarken übertragen.

**Max Thürmer**

Kaffee-Gross-Rösterei, Dresden.

**Tiedemann's u. Christoph's Fußbodenglanzack mit Farbe**

zum Selbststreichen der Fußböden besgl. alle andern in Öl geriebenen

**Farben**

Lacke, Firnis, Pinsel Abziehpapiere Maurerschablonen

empfehlen gut und billig die Drogen- u. Farbenhandlung von

**M. Lohmann.**

**Suche Seidensticker für Blusen.**

R. Kort, Leipzig, Wintergartenstr. 8.



Es ist eine Tatsache zum Waschen der Wäsche ist die Eisen-Seife mit Schupmarke „Eisnant“ überall beliebt. In fast jedem Materialwaren- und Seifengeschäft zu haben.

**C. W. Friedrich Baumaterialien-, Eisen- u. Kurzwarenhandlung.**

Großes Lager in:  
T-Trägern aller Normalprofile, Flacheisen, Bandeisen, Rund- u. Quadrateisen, Sechskanteisen u. Stahl, Wagenachsen, Eisenbleche, Zinkbleche, Eisen-, Messing- u. Kupferdraht, Bleirohre, Portland-Zement in Säcken oder Tonnen, Cementessenschieber, Stuckgips, Rohrgewebe, Rohrhaken und Rohrdraht, Drahtnägel aller Art, Dachpappe in allen Stärken, Dachfenster, Chamottesteine, Chamottrohre, Chamottmehl, Carbolineum, Asphaltteer, Dachlack etc. **Äußerst billige Preise!**

Hilse b. Stutthof, Hermann, Hamburg, Rutschbahn 10.

**Aparte Neuheiten**  
in  
**Visit-, Verlobungs-, Glückwunsch- und Danksagungskarten**  
sowie **Verlobungsbriefen**  
sind eingetroffen und hält sich unter Zusage der besten Druckerei von **Emil Hannebohn**, Eibenstock, Breiustrasse 3.

**Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfürge**  
sowie **Rinderfürge** in allen Preislagen hält stets am Lager **Adolf Kunz, Eibenstock.**

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist **MAGGI'S Würze.** Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratenen Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu haben bei **Emil Eberlein, Kolonialw., Postplatz.**

**Ein Maschinenraum** ist sofort zu vermieten. **Neußere Neudorferstr. 37.**

**Gausordnungen** sind vorrätig bei **E. Hannebohn.**

**Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus**  
à fl. 75 Pf., 1.50 u. 3. — M.  
allein echt mit „Wendelsteiner Kircherl“  
Alpina-Beise à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50, Brennessel-Spiritus M. 0.50, Pomade 1. —, Alpenblumen-Sommer-pressen-Erdbeere M. 2. —  
Nachahmungen sind **schleunigst** zurückzuweisen!  
In Apotheken, Drogerien u. Parfüm. Apoth. Ed. Wias; Drog. H. Lohmann.

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck, Legertstr., Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Malzkaffee.** Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis. **H. Feldmann, Langestraße 1.**

**Kluge Frauen** welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit: **Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radchul. à 2. 50 Pf. bei: Apotheker Wias, sowie **H. Lohmann, Drog.**

**Lüchternpensionat Gauschilb** Dresden, Eisenhüttenstraße, Villa 3. **Abschließende Ausbildung.**

**Patentanwalt Sack-Leipzig** Besorgung und Verwaltung.

**Geld-Darlehen** j. Höhe, auch ohne Bürg. à 4, 5% an jed. a. Wechsel, Schulchein, a. Ratenabzahl. gibt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Rdp.**

**Ausfuhrgutzzettel** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

**MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE**  
p. Pfund 100, 150, 200 u. 244 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten **David Söhne A.-G.**  
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
**Halle a. S.**  
Verkaufsstellen durch Pizkate kenntlich.  
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

**Paketsendungen nach England**

finden **schnellste und zuverlässigste Beförderung** durch den **Paket-Post-Dienst über „Kaldenkirchen-Vlissingen“.** Auslieferung bei den Postämtern mit direkten Adressen und der **Vorschrift: „über Kaldenkirchen-Vlissingen.“** Auskünfte, Prospekte und Tarife gratis erhältlich durch **August Schneider, Annaberg i. Erzgeb.**